



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Denise Reitzenstein

Neue Inschriften aus Tlos: Kronoskult, Agonistik und Euergetismus

aus / from

Chiron

Ausgabe / Issue **44 • 2014**

Seite / Page **551–614**

<https://publications.dainst.org/journals/chiron/471/5079> • urn:nbn:de:0048-chiron-2014-44-p551-614-v5079.3

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion Chiron | Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts, Amalienstr. 73 b, 80799 München

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/chiron>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-5396**

Verlag / Publisher **Walter de Gruyter GmbH, Berlin**

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de).

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de).

DENISE REITZENSTEIN

Neue Inschriften aus Tlos: Kronoskult, Agonistik und Euergetismus

Im Inneren der lykischen Halbinsel befindet sich am Rande des nördlichen Xanthostals die antike Stadt Tlos. Lykische Inschriften dokumentieren ihre Bedeutung als eines der wichtigsten Zentren dieses Kulturraumes im 5. und 4. Jh. v. Chr.¹ Als Mitglied des noch jungen lykischen Bundes des 2. Jh.s v. Chr. tritt Tlos in einem Vertrag zwischen den Termessiern bei Oinoanda und den Lykiern aktiv in Erscheinung: Als Außenposten des lykischen Bundes ist Tlos neben Kadyanda von Grenzstreitigkeiten mit dem Nachbarn unmittelbar betroffen.² Schon in hellenistischer Zeit zählt Tlos zu den sechs größten Städten Lykiens und behauptet einen Rang als Metropolis auch im Koinon der römischen Kaiserzeit.³

Der britische Archäologe CHARLES FELLOWS hat 1838 die Siedlung für die neuzeitliche Forschung wiederentdeckt. Weitere Reisende folgten im 19. Jh.⁴ Die frühesten Funde griechischer Inschriften aus Tlos gingen in den zweiten Band der *Tituli Asiae Minoris* ein.⁵ Von großer Bedeutung sind die Arbeiten WOLFGANG W. WURSTERS, der im Rahmen eines Survey-Unternehmens im Sommer 1974 auch die Ruinen

Für die Möglichkeit, die folgenden Inschriften auf der Grundlage seiner Dokumentation und Voruntersuchungen zu bearbeiten, danke ich herzlich MARTIN ZIMMERMANN, ebenso TANER KORKUT (Antalya) für bereitgestellte Fotos. Ein ganz besonderer Dank gilt CHRISTOF SCHULER für kritische Anmerkungen, ebenso ANDREAS VICTOR WALSER und RUDOLF HAENSCH. Für Hinweise zu Text Nr. 9 danke ich DENIS FEISSEL (Paris) und SIMON CORCORAN (London).

¹ Zuletzt LEBRUN 1992, 361f.; RAIMOND 2002; ders. 2005.

² ROUSSET 2010.

³ Strab. 14, 3, 3: Die größten Städte waren demnach Xanthos, Patara, Pinara, Olympos, Myra und Tlos. Unter den Metropoleis tauchen Pinara und Olympos in der Kaiserzeit nicht mehr auf, dafür Telmessos und Limyra; dazu jetzt KNOEPFLER 2013, 128–131.

⁴ FELLOWS 1852, s. auch KNOEPFLER 2013, 126; eine Zusammenfassung der älteren Forschung in Tlos bei WURSTER 1976, 27–29.

⁵ Zu den bislang bekannten Inschriften von Tlos s. TAM II 548–649; zu den rund 100 Inschriften in den *Tituli Asiae Minoris* sind seit dem Erscheinen des Faszikels etwa 30 Neufunde hinzugekommen. Die Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik (München) stellt diese seit 2011 auch in einem Online-Repertorium zur Verfügung: <http://www.dainst.org/en/project/supplement-TAMii?ft=55> (zuletzt aufgerufen: 29.6.2014).

von Tlos besuchte.⁶ Ab 1992 fanden Feldforschungen unter der Leitung von HAVVA IŞIK in Tlos statt, seit 2005 erste Grabungen, ab 2009 unter der Leitung TANER KORKUTS.⁷ MARTIN ZIMMERMANN begleitete die Untersuchungen in Tlos von 1999 bis 2010 als Epigraphiker. Während der Grabungen nahm er in den Jahren 2007, 2009 und 2010 unter anderen 15 neue, hier vorzustellende Inschriften auf. Die unpublizierten Texte entstammen zwei archäologischen Fundzusammenhängen: zum einen der großen, südlichen Therme (nach WURSTER: Therme B) einschließlich des oberhalb gelegenen Tempelareals, zum anderen dem Theater von Tlos (Abb. 1).

1. Inschriften aus der großen Therme und dem oberhalb gelegenen Temenos

Die neuen Inschriften liefern zum ersten Mal epigraphische Zeugnisse aus der großen Therme: Frühere Reisende hatten den Komplex noch als römisches Palastbauwerk interpretiert; als erster beschrieb WURSTER den Bau 1976 als Thermenanlage.⁸ Auf einer rund 1300 m² großen Fläche erstreckten sich von Südosten Richtung Nordwesten drei aufeinander folgende Räume, wovon der östlichste wegen seiner gegen Süden gerichteten, von sieben großen Arkadenöffnungen durchbrochenen Apsis besonders hervorsticht.⁹ Die prominente Apsis dieser Therme brachte Wurster mit der inschriftlichen Erwähnung einer ἐξέδρα ἐν τῷ βαλανεῖῳ in Verbindung, deren Errichtung auf den bedeutenden lykischen Euergeten Opramoas aus Rhodiapolis zurückgeht.¹⁰ In den Apodyteria zeichnet ein Euerget aus Tlos, nämlich Ti. Claudius Ktesikles, für die Errichtung einer Apsis verantwortlich (Nr. 2). Ein weiteres für die Baugeschichte der Therme interessantes Zeugnis ist die Ehrung für den Statthalter Flavius Terentius Epidaurius (Nr. 9), denn die Inschrift ist gleich für mehrere Bauphasen von Bedeutung: Der Text belegt Erneuerungen des Bades in frühestens konstantinischer Zeit, der Inschriftenträger selbst wurde bei einer späteren Veränderung in byzantinischer Zeit in der Therme verbaut.

In unmittelbarer Nachbarschaft der Therme befindet sich nördlich ein weiteres, kleineres Thermengebäude (nach WURSTER: Therme A), dessen Nordmauer wohl an eine Palästra anschloss.¹¹ Von Interesse ist die Nachbarschaft der südlichen Therme zu den nordöstlich gelegenen Ruinen einer byzantinischen Kirche und zu einem Trümmerberg aus Quadern, den WURSTER als kaiserzeitlichen Tempel deutete.¹² Mithilfe

⁶ WURSTER 1976, 23–37.

⁷ Zu den Ausgrabungen zuletzt KORKUT 2013 (mit weiterer Literatur).

⁸ WURSTER 1976, 34. Vgl. SPRATT – FORBES 1847, 36; RITTER 1859, 1012.

⁹ FARRINGTON 1995, 162 Nr. 59. Einen aktuellen Überblick über Forschung und Arbeiten 2005 bis 2009 bietet GÜLŞEN 2012; zur Thermenheizung ders. 2007.

¹⁰ TAM II 578; WURSTER 1976, 34f.; s.a. FARRINGTON 1995, 162 Nr. 60, s. dazu im Kommentar zu Inschrift Nr. 2.

¹¹ WURSTER 1976, 34–36; s.a. FARRINGTON 1995, 161f. Nr. 58; GÜLŞEN 2012, 125 mit Anm. 1.

¹² WURSTER 1976, 35f.

der neuen Inschriften lässt sich der an exponierter Stelle gelegene Tempel als der des Kronos identifizieren: Einige Inschriften im Versturz der Therme gehörten sicherlich zu dem höher gelegenen Tempelareal, von dem dort aufgestellte Monumente in sekundärer Verwendung zur Therme gebracht wurden oder in späterer Zeit zum Bad hinabstürzten.¹³

1. Ehrung für einen unbekanntem Kronospriester und Hipparchen

Im ersten Durchgang zwischen dem Nord- und Mittelschiff der byzantinischen Kirche wurde als Bodenbelag eine Inschriftenstele aus Kalkstein bester Qualität verbaut (H 66,5 cm; sichtbare B 43,5; Inv.-Nr. TL 2010–39). Der Stein stammte ursprünglich wohl aus dem Temenos des Kronostempels oder von der benachbarten Agora. Ein Teil des Steins ist durch die Trennmauer der Schiffe verdeckt und nicht sichtbar. A mit gebrochener Querhaste (teilweise bis zur Grundlinie reichend); <einbeiniges> K; M mit gerundeten Mittelhasten; Π mit verkürzter rechter Haste; vierstrichiges Σ mit gerundetem Mittelteil. Ausgeprägte Apices.

Buchstaben: 2,3 cm; ZA 1,2 cm.

Datierung: nach 14 bis um 43 n. Chr. Abklatsch. Abb. 2.

 [- ca. 10–12 B. – Ἄ]πολλωνίου [πρ]εσβυ[τέ]ρο[υ]
 [πολιτευόμεν]ον δὲ καὶ ἐν ταῖς κατὰ Λυκί-
 [αν πόλεσιν πάσαι]ς, τὸν ἱερέα πρὸ πόλεως δι-
 5 [vac. ἂ βίου Κρό]νου μεγάλου θεοῦ,
 [Τλωέων ὁ δῆμο(?)]ς ἐτειμησεν κατ' εὐεργεσίαν
 [ταῖς πρώταις(?)] τειμαῖς, γραμματεύσαντα
 [καὶ στρατηγήσα]ντα καὶ ἱππαρχήσαντα ἐκ
 [πάντων Λυκίω]ν καὶ ἐπιστατήσαντα τῶν
 10 [μεταπέμπτω]ν δικαστηρίων καὶ πρεσβεύ-
 [σαντα εἰς Ρώ]μην πρὸς τοὺς Σεβαστοὺς
 [vac. ἄρε]τῆς ἔνεκεν.

[N.N.], Sohn (? Enkel?) des älteren Apollonios, [der] aber auch [politisch aktiv] in allen anderen lyki[schen Städte]n gewesen ist, den Priester für die Polis au[f Lebenszeit] des großen Gottes [Kro]nos, hat [der Demos von Tlos] für seine Wohltat [mit den ersten E]hren geehrt, der Grammateus, [Stratege] sowie [aus allen Lykiern (gewählter)] Hipparch und Leiter der [von außen bestellte]n Gerichtshöfe und Gesand[ter nach Ro]m zu den Kaisern gewesen ist, wegen seiner [Tug]end.

¹³ GÜLŞEN 2012, 126.

Der Anfang der Inschrift ist nicht vollständig überliefert. Die Zahl fehlender Zeilen zu Beginn lässt sich nicht sicher ermessen, da der Stein offensichtlich für seine sekundäre Verwendung im oberen Bereich angepasst wurde. Der Name des Geehrten ist nicht erhalten. Bei Apollonios könnte es sich um das Patronym des Geehrten handeln, seine Nennung könnte aber auch Teil einer komplexeren genealogischen Auflistung zu Beginn der Inschrift gewesen sein.¹⁴ Der Name Apollonios ist in Lykien und Kleinasien weit verbreitet, weshalb [πρ]εσβυ[τέ]ρο[v] entweder zur Unterscheidung des Vaters bzw. Großvaters vom homonymen Honoranden dient oder den genannten Apollonios von einem ebenfalls zeitgenössischen, nicht notwendigerweise verwandten, jüngeren Apollonios unterscheidet.¹⁵ So ist in Tlos ein Apollonios, Sohn des Antigenes, belegt, den der lykische Bund ehrt:¹⁶ Wie der unbekannte Geehrte war auch er Hipparch (τὸν ἰππάρχην τοῦ ἔθνος[υς]). Zusammenhänge zwischen den beiden Hipparchen bzw. ihren Familien könnte es auch zu den in einer fragmentarischen Bauinschrift genannten Personen aus Tlos gegeben haben: Sie nennt an erster Stelle den Gymnasiarchen und Agonotheten Apollonios, Sohn eines homonymen Vaters und Enkel des Neoptolemos, an zweiter Stelle den Priester einer nicht überlieferten Gottheit und Hypogymnasiarchen Antigenes, Sohn des Apollonios, aus dem Demos des Sarpedon,¹⁷ vielleicht der Vater des Hipparchen Apollonios.

Da es sich bei πολιτευόμενος δὲ καὶ ἐν ταῖς κατὰ Λυκίαν πόλεσιν πάσαις um eine festgefügte Wendung handelt, lassen sich Z. 2f. sicher ergänzen: Diese Formel begegnet nur in Lykien und folgt immer auf ein oder mehrere Ethnika.¹⁸ Dass es sich bei unserem unbekanntem Geehrten auch um einen Tloer handelte, lässt seine Funktion als Priester auf Lebenszeit des großen Kronos für die Stadt vermuten. Ein Ethnikon hätte der Zeilenlänge nach keinen Platz und dürfte daher wohl im fehlenden Teil der

¹⁴ Vgl. SEG 54, 1443.

¹⁵ [πρ]εσβυ[τέ]ρο[v] zu lesen und auf den Geehrten zu beziehen, ist aufgrund der Bruchstelle unwahrscheinlich, da sonst Reste des N überliefert wären. Bei unmittelbar aufeinander folgenden homonymen Generationen werden üblicherweise Zahladverbien oder Zahlzeichen verwendet (etwa δῖς oder β'), dazu ΚΟΚΚΙΝΙΑ 1996; vgl. CIG 3141 (IK Smyrna Nr. 688) Z. 22–24: Unterscheidung zwischen einem Herakleides νεώτερος und einem πρεσβύτερος, die im Verhältnis von Enkel und Großvater zueinander stehen. Die Beitragsliste zur Restaurierung des Letoons aus dem 2. Jh. v. Chr. (SEG 44, 1219B) kennt in Z. 7 einen Demosthenes ὁ πρεσβύτερος, Sohn des Lysion; darüber hinaus nennt sie in Z. 12 einen Demosthenes, Sohn des Demosthenes, in Z. 30 einen Demosthenes, Vater des Polyperchon und in Z. 46 einen Demosthenes, Sohn des Teisikrates – es gab offenbar zahlreiche Personen des Namens Demosthenes, zwischen denen unterschieden werden musste.

¹⁶ TAM II 575.

¹⁷ TAM II 552. Zum Demos Sarpedonios TAM II 597a; 609; SEG 55, 1502.

¹⁸ Auch für den Hipparchen Apollonios, Sohn des Antigenes, ist sie belegt: TAM II 575 Z. 3–5. In der Kaiserzeit ist die Formel in Lykien weit verbreitet, denn die höchsten Bundesamts-träger, vornehmlich Archiereis des lykischen Bundes, sind als Träger dieser Titulatur überliefert: zuletzt dazu REITZENSTEIN 2011, 94–97; 2012, 163–165; s.a. LARSEN 1957; ΚΟΚΚΙΝΙΑ 2000, 235–238; 2012, 330.

Inscription gestanden haben. Bundespriester, für die sich diese Formel inschriftlich nachweisen lässt, erhielten diese Titulierung offenbar ehrenhalber, wobei das zurückliegende Engagement auf Bundesebene diese Personen geradezu prädestinierte, sich für die Belange aller lykischen Poleis einzusetzen. Die in Z. 7 belegte Bekleidung der Hipparchie im lykischen Bund dürfte – wie auch bei Apollonios, Sohn des Antigenes – ausschlaggebend für die *πολιτευόμενος*-Benennung gewesen sein; auch in der Kaiserzeit wird diese Wendung nur bei höchsten Würdenträgern des lykischen Bundes wie dem Bundespriester genannt.

Der unbekannte Geehrte war zum Zeitpunkt der Ehrung Priester auf Lebenszeit des großen Gottes Kronos, und der Zusatz *πρὸ πόλεως*¹⁹ verdeutlicht hier, dass es sich bei Kronos um die Hauptgottheit von Tlos handelt.²⁰ Ob der Kronospriester immer *διὰ βίου* amtierte, lässt sich nicht klären.²¹ Ebensovienig wissen wir, für welche Euergesie er geehrt wird (*κατ' εὐεργεσίαν*). Bestes Vergleichsbeispiel ist die Ehrung eines Polyperchon, der in seiner Heimat Patara nicht nur die oberste Priesterschaft *διὰ βίου* der Götter des Kaiserhauses übernahm, sondern zugleich Prophet und Priester des bedeutendsten lokalen Kultes von Patara war, nämlich des Apollon Patroos.²² Abgesehen von einer fragmentarischen Weihung des Demos von Tlos für Kronos, die sich nicht näher datieren lässt,²³ handelt es sich bei der vorliegenden Ehrung für einen Kronospriester bislang um das früheste epigraphische Zeugnis des Kultes.²⁴

Wenn die Kronospriesterschaft auf Lebenszeit Anlass der Ehrung ist – dafür könnte auch die offenbar einen Sinneinschnitt markierende, verkürzte Zeile 5 sprechen –, erscheint es plausibel, als ehrende Instanz eher den Demos von Tlos (*Τλωέων ὁ δῆμος*) als den lykischen Bund zu vermuten (*Λυκίων τὸ κοινόν*), auch wenn der unbekannte Kronospriester die in Z. 5–10 genannten Funktionen wohl allesamt in Angelegenheiten des Bundes übernahm. Vergleichsbeispiel ist abermals die Ehrung

¹⁹ SCHULER 2010, 75.

²⁰ Vgl. auch die neuen Zeugnisse Nr. 12–14, die den Gott als Kronos Patroos bezeichnen; TAM II 581 Z. 1–2 [το]ῦ κτίστου Κρον[ίωv – –] ergänzt von ERNST KALINKA, dagegen [τοῦ] κτίστου Κρόν[ου ἱερατεύσαντα] bei ROBERT 1978, 43 mit Anm. 130, gefolgt von RAIMOND 2002, 126; dazu auch FREI 1990, 1811 (mit einer Sammlung der älteren Belege, aus denen FREI bereits folgert, es handle sich bei Kronos um die Hauptgottheit von Tlos), der unentschieden gegenüber beiden Ergänzungen ist: Die Bezeichnung des Priesters in dem vorliegenden Text spricht eher gegen die Ergänzung ROBERTS, so dass mit KALINKA entweder von einem Gründer der Kronos-Spiele oder Kronos als Ktistes der Stadt ausgegangen werden kann.

²¹ Die Bekleidung städtischer Priesterschaften erfolgte in Lykien regelmäßig auf ein Jahr, aber auch Priesterämter *διὰ βίου* begegnen in Lykien immer wieder: dazu SCHULER 2003, 503f. Vgl. auch in einer fragmentarischen Inschrift aus Tlos *ἱερατεύοντα διὰ βίου πρὸ πόλεως Σαβάζου* (sic) (TAM II 582); dazu ders. 2010, 79, der *πρὸ πόλεως* hier zur Unterscheidung von privaten Kultaktivitäten versteht.

²² TAM II 420 (ENGELMANN 2012a, 226 Nr. 10) Z. 2–4: mit eigentümlicher Worttrennung *διὰ βίου*. Zum Apollonkult in Patara die Sammlung der Belege bei FREI 1990, 1757–1760.

²³ TAM II 554: [Κρό?]vφ μ[ε]||[γάλ]φ θεῶ | [Τλ]ωέων ||[ὁ] δῆμος.

²⁴ Zum Kronoskult s. den Kommentar zu Nr. 4.

für Polyperchon, den Archiereus auf Lebenszeit der «sichtbar gewordenen Götter» (θεῶν ἐπιφανῶν), konkret des Germanicus Caesar und des gesamten Kaiserhauses:²⁵ Hier ehrt der Demos von Patara den Mitbürger, der eine ganze Reihe von Ämtern und Aufgaben für den lykischen Bund übernahm und die ersten wie auch zweiten Ehren sowohl seitens der Stadt als auch des lykischen Bundes erhalten hatte (τειμηθέντα κατ' εὐεργεσίαν ταῖς πρώταις καὶ δευτέραις τιμαῖς ὑπὸ τῆς πόλεως καὶ ὑπὸ τοῦ κοινῶ τῶν Λυκίων). Aus diesem Grund lässt sich für unseren unbekanntem Geehrten aus Tlos nicht abschließend entscheiden, ob die Stadt oder der Bund für die Ehren verantwortlich ist.²⁶ Es dürfte sich dabei um gezählte Ehren gehandelt haben, eine Form der Ehrenpraxis, die sich vor allem in Lykien zu einem unbekanntem Zeitpunkt etablierte,²⁷ vermutlich um die Honoratioren durch die Iterationsmöglichkeit zu ermuntern, sich weiterhin für das Gemeinwesen zu engagieren. In Tlos erhält auch eine Frau namens Iulia Procla, Tochter des C. Iulius Hybristos, die ersten Ehren, allerdings von Seiten des lykischen Bundes.²⁸ Zu einem frühen Zeitpunkt seiner Karriere kann Opramoas aus Rhodiapolis drei dieser gezählten Ehrungen seiner Heimatstadt vorweisen (ὡς τετιμηῆσθαι ταῖς πρώταις καὶ δευτέραις καὶ τρίταις τιμαῖς).²⁹

Weitere Gemeinsamkeiten, die Polyperchon und unseren unbekanntem Kronospriester aus Tlos verbinden, sind die Ausübung der Grammatie des lykischen Bundes,³⁰ die Hipparchie und die Tätigkeit als Leiter der von außen bestellten Gerichtshöfe (ἐπιστατήσαντα τῶν μεταπέμπτων δικαστηρίων). Die Aufzählung der Bundesfunktionen dürfte sich in der neuen Inschrift aus Tlos mit der Nennung der Strategie³¹ vor der Hipparchie³² fortsetzen. Fraglich ist, ob die Konjunktion καὶ den

²⁵ TAM II 420 (ENGELMANN 2012a, 226 Nr. 10).

²⁶ Nicht zwingend ist die Annahme, dass in der vorliegenden Inschrift die erste Ehrung dieser Art vorliegt; auch eine zweite oder weitere wäre denkbar; so würde ταῖς τρίταις τιμαῖς wie im folgenden Beispiel TAM II 15 auch in unsere Lücke passen: Λυκίων τὸ κοινὸν ἐτε[ιμησεν ταί]ς τρίταις τιμαῖς Ἀρτέμιον τὴν καὶ Ταταν Μεγασύστου Τελμησιίδα, τὴν ἀρχιέριαν τῶν Σεβαστῶν. Eine wiederholende Nennung der vorherigen Ehren ist nicht notwendig.

²⁷ Siehe zuletzt BÖNISCH – LEPKE 2013, 490 mit Anm. 9.

²⁸ TAM II 576. Vgl. etwa auch IGR III 473 (ein Priester des Bundesgottes Apollon Patroos aus Balbura: Λυκίων [τ]ὸ κοινὸν ἐτείμησεν [τ]αῖς πρώταις τιμαῖς, ε[ι]κόνι ἐπιχρύσω καὶ ἀνδριάν[τ]ο[ς ἀναστάσει]); TAM II 206 (die Archiereia Flavia Nanne in Sidyma: τειμηθεῖσαν ταῖς πρώταις τιμαῖς ὑπὸ τοῦ ἔθνους καὶ τῆς πόλεως καὶ ὑπ[ὸ] τῆς πόλεως καὶ ταῖς δε[υτέραις]); TAM II 765 (Ehrung eines Dekaproten und späteren Eikosaproten: Ἀρνεατῶν ὁ δῆμος μετὰ τῶν συνπολιτευομένων πά[ν]των ἐτείμησαν (sic) ταῖς πρώταις τιμαῖς καὶ προεδρίᾳ).

²⁹ TAM II 905 III F Z. 11 f. Eine Zusammenstellung der kaiserzeitlichen Zeugnisse bei ΚΟΚΚΙΝΙΑ 2000, 223 mit Anm. 413.

³⁰ Polyperchon könnte die Grammatie auf dringende Bitte übernommen haben; in diesem Fall ließe sich die Lücke in TAM II 420 (ENGELMANN 2012a, 226 Nr. 10) Z. 4f. ergänzen zu γραμματεῦσαντα Λυκίων κατ' [ἔκκ]λησιν.

³¹ Namentlich bekannte Strategen hellenistischer Zeit: TAM II 261; 283; SCHULER – ZIMMERMANN 2012, 582–597 Nr. 4.

³² Namentlich bekannte Hipparchen hellenistischer Zeit: SEG 55, 1502; vgl. auch TAM II 261; 508.

nicht sichtbaren Teil der Zeile einleitete, denn die Ergänzung [καὶ στρατηγήσα]ντα ist für die Lücke im Vergleich zu den Ergänzungen in den beiden vorangehenden und den drei nachfolgenden Zeilen im Umfang von zehn bis elf Buchstaben etwas zu lang. Nicht ausgeschlossen sind die Ergänzungen [καὶ λυκιαρχήσα]ντα, das höchste Amt im hellenistischen Bund, das Strabon (Artemidor folgend) in seiner Beschreibung der Verfassung des lykischen Bundes erwähnt,³³ oder [καὶ ναυαρχήσα]ντα; doch sind beide Ämter im epigraphischen Material hellenistischer Zeit noch seltener als die Strategie belegt.³⁴ Die Lücke im Formular der Inschrift, die sich nach der Erwähnung der Hipparchie und ἐκ ergibt, lässt sich zu dem Zusatz ergänzen, er sei Hipparch aus allen Lykiern gewesen (ἐκ πάντων Λυκίων): Eine Parallele hat diese Formulierung in der Ehrung für den Hipparchen Ptolemaios, Sohn des Apollodotos, aus Xanthos (ἱππαρχήσαντα Λυκίων ἐκ πάντων) und für den Strategen M. Antonius Idagras aus Patara (στρατηγήσαντα Λυκίων τοῦ κοινοῦ ἐκ πάντων Λυκίων).³⁵ CHRISTOF SCHULER und KLAUS ZIMMERMANN haben jüngst dargelegt, dass solche leitenden Befehlshaber innerhalb des lykischen Bundes aufgrund ihrer militärischen Eignung gewählt wurden, nicht aufgrund des Stimmenproporz der Mitgliedsstädte, wie ihn Strabon schildert.³⁶

Μετάπεμπα δικαστήρια, Richtergremien einer fremden Stadt, die in einer anderen Polis aus unabhängigerer Position Recht sprachen, erscheinen in der griechischen Welt ab dem Ende des 4. Jh.s v. Chr., sind in Lykien aber nicht sicher vor dem 1. Jh. n. Chr. belegt.³⁷ Auf der Grundlage des bekannten Materials lassen sich keine zuverlässigen Aussagen zu Organisation und Institution der lykischen μετάπεμπα δικαστήρια machen.³⁸ Was die Funktion der Vorsteher dieser Gerichtshöfe betrifft, so belegt TAM II 583 (Abb. 3), ein wohl ebenfalls der späthellenistischen Zeit angehörendes Zeugnis aus Tlos, einen anderen unbekanntem Leiter der μετάπεμπα δικαστήρια, außerdem Details seiner Einbindung in Recht und Ordnung Lykiens: Er wirtschaftete als Schatzmeister des Bundes aufrichtig und sprach als Vorsitzender auf gleiche und gerechte Weise Recht (καὶ ταμεύσαντα τοῦ κοινοῦ καθαρῶς καὶ ἐπιστατήσαντα τῶν

³³ Strab. 14, 3, 3. Hellenistische Lykiarchen sind inschriftlich selten belegt: TAM II 583; möglicherweise SEG 54, 1443; zuletzt REITZENSTEIN 2011, 27–31.

³⁴ Einzig bekannter Nauarch ist Aichmon, Sohn des Apollodotos in einem Zeugnis aus Xanthos (TAM II 265; 319). Auch bei den kaiserzeitlichen Verweisen auf Inhaber militärischer Bundesämter unter den Vorfahren ist die Nauarchie deutlich seltener als Strategie und Hipparchie, s. a. REITZENSTEIN 2011, 28.

³⁵ SEG 55, 1502 (BAKER – THÉRIAULT 2005, Nr. 2, vgl. ebd. 357); SCHULER – ZIMMERMANN 2012, 583–597 Nr. 4. Vgl. auch TAM II 261 (ἱππαρχήσ[α]ντα καὶ στρ[α]τηγήσαντα Λ[υ]κίων); 575 (τὸν ἱπάρχη[ν] τοῦ ἔθνο[υς]).

³⁶ Strab. 14, 3, 3. SCHULER – ZIMMERMANN 2012, 589f.

³⁷ FOURNIER 2010, 607–609 (eine Zusammenstellung der kaiserzeitlichen Belege); NÖRR 1995, 187f. mit Anm. 8, diskutiert das Verhältnis der in der fragmentarischen Inschrift TAM II 508 aus Pinara belegten Xenokriten zu den lykischen μετάπεμπα δικαστήρια; in den Xenokriten sieht er das Pendant zu den römischen *recuperatores*.

³⁸ NÖRR 1995, 196f.

μεταπέμπτων δικαστηρίων και προστάντα τῆς δωσιδικίας ἴσως και δικαίως).³⁹ Dass der Epistates dieser Gerichtshöfe zur gleichen Zeit als Prostates Recht sprach, lässt sich ebenfalls nur vermuten.

Da auch der Anfang dieser Inschrift nicht erhalten ist, lässt sich nicht klären, ob es eine Verbindung zu dem unbekanntem Geehrten unseres neuen Zeugnisses aus Tlos gegeben hat; sogar eine Identität der Personen kann trotz oder auch wegen der unterschiedlichen Ausführlichkeit der Inschriften nicht ausgeschlossen werden. Auch der vorangehende Teil bemüht sich um die Darstellung des Unbekanntem als besonders vertrauenswürdigen und um die lykischen Gesetze bemühten Mannes (Λυκιαρχήσαντα τοῦ ἔθνους τὰς τρεῖς συναγωγὰς τοῦ κοινοῦ καθαρῶς και ἐνδόξως και ἐπὶ συμφέροντι τοῦ ἔθνους, και πρεσβεύσαντα ἐπιτυχῶς ὑπὲρ τῆς ἐλευθερίας και τῶν νόμων).⁴⁰ Die beiden Unbekanntem verbindet nicht nur ihre Funktion als Leiter der μεταπέμπτα δικαστήρια, sondern auch ihre Gesandtschaftstätigkeit. Die Akzentuierung dieser Information unterscheidet sich: In TAM II 583 liegt sie auf dem Zweck der Gesandtschaft – ob nach Rom, zum Kaiser, zum Senat oder zu einem Statthalter der nächstgelegenen Provinz ist nicht zu klären, jedenfalls aber mit einem Anliegen von höchster politischer Bedeutung – und in dem neuen Zeugnis auf dem Ziel der Reise, nämlich nach Rom zu den Kaisern.⁴¹ Hier bietet sich ein Anhaltspunkt zur Datierung der neuen Inschriften in die «späthellenistische» Zeit Lykiens: Die Formulierung πρεσβεύ[σαντα εἰς Ρώ]μην πρὸς τοὺς Σεβαστοὺς kann nur mehrere Gesandtschaftsreisen zu unterschiedlichen Kaisern in Rom meinen. Somit kann die Inschrift frühestens in die Zeit des Tiberius datieren. Es spricht auch nichts gegen eine Ehrung nach der Provinzeinrichtung im Jahr 43. Bislang fehlen jedoch sicher in diese Zeit zu datierende Zeugnisse dafür, dass Inhaber hellenistischer Bundesämter noch nach der Pro-

³⁹ TAM II 583 Z. 12–20.

⁴⁰ TAM II 583 Z. 2–8: zu den drei Versammlungen des Volkes LARSEN 1968, 248: «(...) thus indicating that a federal assembly of some sort met three times during the year, but it is not even clear whether this means meeting held at three different times of the year or three sessions in close succession»; zur Gesandtschaft vgl. MELLOR 1975, Nr. 184; CANALI DE ROSSI 1997, 389f. Nr. 451.

⁴¹ Vgl. SEG 55, 1502 Z. 14–16: Der Xanthier Ptolemaios, Sohn des Apollodotos, reiste zum Senat nach Rom; die Inschrift lässt aber im Unklaren, welche Bundesangelegenheiten ihn antrieben (πρεσβεύσαντα πρὸς [τῆ]ν σὺνκλητον τὴν Ῥ[ωμ]αίων παρὰ τοῦ κοινοῦ). Für den Arzt Ameinias aus Lydai in TAM II 147 (πρεσβείας μέχρι Ῥώμη[ς δω]ρεὰν και ὑπὲρ τοῦ ἔθνο[υς]) zieht ZIETHEN 1994, 249 Nr. 149 in Betracht, die Gesandtschaft nach Rom habe zur Klärung von Rechtsfragen sowie des Status einzelner Bevölkerungsgruppen vor der Provinzeinrichtung 43 n. Chr. gedient; in den weiteren epigraphischen Zeugnissen zu Gesandtschaftsreisen in der Kaiserzeit, vgl. ebd. 249–252 Nr. 150–157, ist das Anliegen in der Regel unbekannt, es wird aber herausgestellt, dass die Reise zum Kaiser oder den Kaisern ging. Bemerkenswert ist das neue Zeugnis bei SCHULER – ZIMMERMANN 2012, 582–597, Nr. 4 des Strategen Marcus Antonius Idagras, den eine Gesandtschaft zu den Autokratores führte, um Privilegien und die Freilassung von 600 Mitbürgern aus dem Heeresdienst zu erwirken: Einer der Autokratores dürfte laut Herausgebern der Triumvir Marcus Antonius gewesen sein, die Ehrung im Zusammenhang mit den Ereignissen nach Philippi stehen.

vinzeinrichtung geehrt worden wären – insbesondere solcher, die nach der Provinzeinrichtung obsolet wurden, wie die militärischen Führungsämter und hier die Hipparchie.

SCHULER vermutet zum Tiberiuskult, es habe eine Krise in Lykien unter Tiberius erfolgreich abgewendet werden können.⁴² Eine Gesandtschaft nach Rom unter Tiberius wäre also denkbar, dazu aber ebenso schon Reisen unter Augustus oder später zu Caligula oder Claudius aus einer Vielzahl von Gründen, seien es Ehrenbezeugungen für den Kaiser und das Kaiserhaus, strittige Rechtsfragen oder aber auch die Provinzeinrichtung. Die Gesandtschaftstätigkeit ὑπὲρ τῆς ἐλευθερίας καὶ τῶν νόμων des unbekanntenen Priesters im Bundeskult der Göttin Roma in TAM II 583 lässt sich zum einem mit der Unabhängigkeit Lykiens in Verbindung bringen, zum anderen aber auch mit der Auslegung von vertraglichen Regelungen in der Rechtsprechung, die spätestens das unter Caesar abgeschlossene *foedus* mit Rom vorsah.⁴³

Die neue Inschrift und die bekannten epigraphischen Zeugnisse zeigen einen in späthellenistischer Zeit besonders aktiven lykischen Bund, der möglicherweise um seine eigene Unabhängigkeit kämpfte. Hinter diesem Bild kann jedoch auch das Bestreben der lykischen Elite stehen, mit der Etablierung des Prinzipats Schritt zu halten und sich vielleicht schon in der sich abzeichnenden Provinzeinrichtung als zuverlässige, d.h. romtreue Elite zu empfehlen, während sie intern ihre Führungsrolle als Protagonisten der Freiheit aller Lykier abgesichert haben mochten.

Die vorliegende Inschrift wirft die Frage auf, welche Funktionen im hellenistischen lykischen Bund regulär existierten und wie es um die Kontinuität dieser Ämter in der Kaiserzeit bestellt war. Nur die Ehrung für Polyperchon aus Patara belegte bisher die Funktionen des Grammateus des Koinon, des Hypohipparchen und des Nomographen.⁴⁴ Dazu kommt nun wenigstens ein weiterer Beleg für die Existenz der Grammatie des lykischen Bundes bereits in hellenistischer Zeit.⁴⁵ Jedenfalls für die Phase

⁴² SCHULER 2005, 260 mit BALLAND 1981, Nr. 47. Dazu REITZENSTEIN 2011, 33f.

⁴³ Zuletzt hatte der in TAM II 583 Geehrte auch die Priesterschaft der Roma des lykischen Bundes während des penteterischen Festes auf ruhmvolle und großartige Weise übernommen (Z. 8–11: καὶ ἱερατεύσαντα ῥώμης Λυκίων τοῦ κοινοῦ κατὰ πενταετηρίδα φιλοδόξως καὶ μεγαλομερῶς): WÖRRLE 1988, 97, vermutet eine Gesandtschaftstätigkeit im Zusammenhang mit der Provinzeinrichtung unter Claudius, ebenso THORNTON 2004, 283f. Anm. 122 (mit ausführlicher Diskussion); KOLB 2002, 213; vorsichtiger BEHRWALD 2000, 129 Anm. 430; 205 Anm. 190; noch kritischer: ZIETHEN 1994, 251f. Nr. 155 zur Datierung der Gesandtschaft in das frühe 1. Jh. n. Chr.; FOURNIER 2010, 609, hält eine Datierung in die 40er Jahre v. Chr. für möglich. Der Vertrag mit Caesar bei MITCHELL 2005; dazu SÁNCHEZ 2007; REITZENSTEIN 2011, 30f.; zur *lex provinciae* in Lykien FOURNIER 2010, 270–273.

⁴⁴ TAM II 420 (ENGELMANN 2012a, 226 Nr. 10).

⁴⁵ Dagegen ŞAHİN 2012, 119, der in dem Grammateus des lykischen Bundes einen neuen kaiserzeitlichen Verwaltungsbeamten sieht. Der Tätigkeitsbereich des Grammateus auf Bundesebene dürfte mit dem vergleichbar sein, was städtische Grammateis auf lokaler Ebene leisteten, s. REITZENSTEIN 2011, 81.

der nominellen Unabhängigkeit Lykiens zu Beginn der römischen Kaiserzeit ist das Amt sicher belegt. Auch weisen die «späthellenistischen» Ämter des Grammateus⁴⁶ und Epistates der *μετάπεμπτα διαστήρια* Kontinuität in der Kaiserzeit auf. Es ist also Vorsicht geboten, den Einfluss der direkten römischen Herrschaft auf alle führenden Positionen des lykischen Bundes überzubewerten.⁴⁷ Wenn im kaiserzeitlichen Koinon die Funktion des neuen Archiereus und des «alten» Grammateus gemeinsam bekleidet wurden, scheint der Inhaber mit beiden Ämtern Tradition und Innovation zu vereinen. Dies spiegelt sich auch in der Bezeichnung späterer Archiereis als Lykiarchen wider.⁴⁸

2. Ehreninschrift für Ti. Claudius Ktesikles

Statuenbasis aus lokalem Kalkstein im Eingang zur Therme vor einer Säule; unterer Teil vermutlich in situ, oberer Teil verstürzt daneben liegend (B 66 cm, unterhalb des Profils 57 cm; T 53 cm [Maße des unteren Steins fehlen]; Inv.-Nr. Tlos 07–2); Profil oben rechts abgebrochen. Anathyrose an der Unterseite. Rückseite beider Teile gegen die Säule grob abgearbeitet und Profil abgeschlagen. Auf der Oberseite zwei Einarbeitungen für eine Bronzestatue (L 32–35 cm; B 12 cm mit jeweils kleinen Zapflöchern am hinteren Teil des Fußes, Abb. 6). Unterhalb des Schriftfeldes befindet sich ein achtspeichiger Stern, der nicht so tief und sorgfältig wie die Buchstaben gearbeitet ist; möglicherweise wurde er erst sekundär angebracht.

Buchstaben: 3,5–4 cm; ZA 2 cm. Der Steinmetz arbeitet wiederholt mit einzelnen verkleinerten Buchstaben oder Ligaturen, um Wortenden oder Silbentrennung am Zeilenende zu erreichen.

Datierung: Mitte des 2. Jh.s. Abb. 4–8.

⁴⁶ Wichtig auch die Belege jeweils eines hellenistischen (TAM II 660: zur zeitlichen Einordnung s. DEININGER 1965, 70) wie auch kaiserzeitlichen (SEG 17, 711) Hypogrammateus des lykischen Bundes, denn ein Hypogrammateus setzt einen gleichzeitigen Grammateus voraus; analog dazu das Zeugnis eines Hypogymnasiarchen (TAM II 552): DEININGER a. O. versteht *Hypo*-Funktionen als bloße Unterordnung. Allerdings müssen sie repräsentativ genug gewesen sein, um inschriftlich erwähnt zu werden. Vielleicht füllten die *Hypo*-Amtsträger eine Stellvertreterfunktion aus, etwa wenn ein Grammateus durch Tod oder schwere Krankheit ausfiel. In diesem Sinne dürfte ENGELMANN 2012a, 226 die Bezeichnung Hypohipparch in TAM II 420 verstehen, wenn er die Funktion mit «zweiter Hipparch» übersetzt.

⁴⁷ Etwa MILNER 1991, 42 mit Anm. 57: «all the chief offices of the hellenistic Lycian League were swiftly abolished under Roman rule», was zunächst nur für die militärischen Bundesämter, die fiskalische Organisation (Einführung des Archiphylax) und die Umwidmung des Lykiarchen in einen Archiereus des lykischen Kaiserkultes gelten kann.

⁴⁸ ŞAHİN 2012, 119–122 hat jüngst noch einmal in Zweifel gezogen, dass die Bundespriester des lykischen Bundes im Laufe der Kaiserzeit auch nach ihrer Amtszeit den informelleren, auf die hellenistische Zeit bezüglichen Titel des Lykiarchen übernahmen, der zugleich das Regional-ethos widerspiegelt, so aber REITZENSTEIN 2011, 51–54.

- Τιβ·Κλ·Κλ·Ῥουβριανοῦ
 υἰὸν Κτησικλέα Τλω-
 έα, λυκιάρχη, πρωτεύ-
 σαντα τοῦ Λυκίων ἔ-
 5 θνους·κατασκευά-
 σαντα ἐκ θεμελίων
 καὶ τήν καμαρωτήν
 ἐξέδραν ἐν ἧ τὰ ἀπο-
 δυτήρια·
- 10 [Τ]λωέων ἡ πόλις ἡ
 μητρόπολις τοῦ Λυ-
 κίων ἔθνους τὸν
 φιλόπατριν καὶ με-
 γαλόφρονα πολείτην.

*

Tib(erius) Cl(audius) Ktesikles, den Sohn des Cl(audius) Rubrianus, Bürger von Tlos, der als Lykiarch Erster im lykischen Bund war, der von Grund auf die überwölbte Exedra (und) in ihr die Apodyteria gebaut hat – die Polis Tlos, die Metropolis des lykischen Bundes, für den die Vaterstadt liebenden und großmütigen Mitbürger.

Mit Ti. Claudius Ktesikles⁴⁹ lässt sich erstmals eine Lykiarchenfamilie aus Tlos näher fassen. Über die Filiation kann eine Verbindung zu dem für das Jahr 124 n. Chr. sicher als Archiereus belegten, aber bislang noch ›heimatlosen‹ Claudius Capito Rubrianus⁵⁰ hergestellt werden. Mithin dürfte die Ehrung des Lykiarchen Ktesikles eine Generation später etwa in antoninische Zeit gehören. Ktesikles' Tochter ist möglicherweise die Archiereia aus Inschrift Nr. 3, die dem gleichen repräsentativen Kontext wie der vorliegende Text angehört. Es ist nicht auszuschließen, dass sie die Funktion an der Seite ihres Vaters ausübte; häufiger sind lykische Archiereiai jedoch an der Seite ihres Ehemannes als Bundespriesterinnen belegt. Die Familie könnte somit die Lykiarchie über mindestens drei aufeinander folgende Generationen innegehabt haben.

Interessant ist die Formulierung πρωτεύσαντα τοῦ Λυκίων ἔθνους: Lykiarchen werden in der Regel nicht zusätzlich als die Ersten des lykischen Bundes hervorgehoben,⁵¹ und spätestens ab dem ausgehenden 2. Jh. verfestigt sich die Wendung ἀξιολο-

⁴⁹ REITZENSTEIN 2011, Nr. 60.

⁵⁰ Ebd., Nr. 33.

⁵¹ REITZENSTEIN 2011, 118–120; zur Entwicklung des Titels am Ende der Kaiserzeit ZOU-BAKI 2008, 236: «During the first two centuries and for part of the third century of the Roman Empire, the term *proteuon* is attested in contexts that describe the distinguished social status of the local notables, rather than imply some concrete public organisation.» In diesem Sinne schon QUASS 1993, 51–56, der von einem Ehrenprädikat spricht, anders MAGIE 1950, 1394.

γώτατος Λυκιάρχης für ehemalige Bundespriester in Ehrungen und anderen Inschriften.⁵² Eine Erklärung für die Wendung *πρωτεύσαντα τοῦ Λυκίων ἔθνους* dürfte in dem postumen Charakter der Ehrung zu suchen sein: Z. 1–9 beschränkt sich demnach auf die Nennung des Namens des Geehrten und seine letzte respektive höchste Karrierestufe, die Vergangenheitsform weist auf den Tod sowie den Anlass der (postumen) Ehrung hin.⁵³

Ktesikles' hier erwähnter Verdienst ging auf eine Baumaßnahme in einer der Thermen von Tlos zurück, die eine überwölbte Exedra für die Apodyteria betrafen (*κατασκευὴ ἐκ θεμελίων*).⁵⁴ Der Standort der Inschrift lässt keinen Zweifel an der Verbindung zur südlichen Therme von Tlos. Dass die Exedra zugleich als *καμαρωτής* charakterisiert wird, wofür es in der epigraphischen Überlieferung keine Parallele gibt, lässt darauf schließen, dass das Attribut die Exedra von einer anderen (nicht überwölbten) unterschied.⁵⁵ Die Apodyteria müssen den Grabungen 2005 bis 2009 zufolge im südöstlichsten der drei Räume, dem *frigidarium*, beim Eingang der Therme zu lokalisieren sein.⁵⁶ F. FATİH GÜLŞEN lokalisiert den Auskleidebereich an der Ostwand mit drei geräumigen Nischen, die mit Mosaiken ausgestattet waren: Zwei von ihnen haben einen langrechteckigen Grundriss mit jeweils einer Fensteröffnung und säumen eine fensterlose, kleinere Apsis (Abb. 4). Überreste der Gewölbedecke der Therme wurden bei den Ausgrabungen ebenfalls gefunden.⁵⁷ Auch Neufund Nr. 3 könnte ein Indiz sein, dass die Familie des Ti. Claudius Ktesikles aus Tlos die Innenseite der Ostwand der Therme ab etwa antoninischer Zeit zur Selbstdarstellung nutzte.

Zum *frigidarium* gehört auch die exponierte Apsis mit der zweigeschossigen Reihe von jeweils sieben Bogenfenstern. WURSTER brachte die in zwei inhaltlich identischen Inschriften für Opramoas aus Rhodiapolis erwähnte Exedra noch mit dieser Apsis in Verbindung.⁵⁸ Die beiden im Theater erhaltenen Ehrungen sprechen davon,

⁵² Dazu s. im Kommentar zu Nr. 7.

⁵³ Vgl. IGR III 495: Eine Inschrift aus Oinoanda überliefert für die familiäre Herkunft des C. Licinnius Thoantianus unter anderem [σ]τ[ρα]τη[γ]ῶν καὶ [ἀ]ρ[χι]φυλάκων καὶ γραμματέ[ων] τοῦ ἔθνους | κ[α]ὶ Λυκιαρχῶν πρ[ω]τευσάντων τοῦ ἔθνους. Im Falle des C. Licinnius Thoantianus dürfte sich die Formulierung wohl auf alle vorgenannten Funktionen im lykischen Bund beziehen, nicht allein auf die Lykiarchie, und somit die gesellschaftliche Stellung der verstorbenen Vorfahren mit Bundesämtern ausdrücken; vgl. auch die Ehrung TAM II 667 aus Kadyanda für Vilius Titianus aus Patara, [ἄνδρα] μεγάλοφρονα, πρωτε[ύ]οντα | Λυκίω]ν ἔθνους, für den bislang jedoch kein Bundesamt überliefert ist. Sowohl Opramoas als auch seine Vorfahren zählen zu den «Ersten»: ἀνὴρ Λυκιάρχης ἐκ τῶν πρωτεόντων ἐν τῇ ἐπαρχείᾳ (TAM II 905 passim).

⁵⁴ Thermen und Stoi als übliche Stiftungen städtischer Euergeten: Epic. Ench. 24; vgl. IGR III 704 A II.

⁵⁵ Eine überwölbte Treppe ist in einer Grabinschrift aus Smyrna (I.Smyrna 191) genannt.

⁵⁶ GÜLŞEN 2012, 126f.

⁵⁷ Ebd., 129.

⁵⁸ TAM II 578f. WURSTER 1976, 34f.

Opramoas habe Geld für das Theater sowie für eine Exedra im Bad gegeben (τὴν τοῦ θεάτρου κα[τα]σκευὴν καὶ ἐξέδρας τ[ῆς] ἐν τῷ βαλανείῳ), anders als im Falle des Ktesikles jedoch ohne nähere Angabe des Standortes, aber auch ohne die Höhe der Ausgaben zu nennen. In dieser Apsis fanden die Ausgräber allerdings ein Kaltwasserbecken, das den gesamten Bereich ausfüllte. Abgesehen von den Kosten⁵⁹ schränken zwei Bedenken die Identifikation der exponierten Apsis mit der Exedra der Opramoas-Inschriften weiter ein: Zum einen finden sich im nordwestlichsten, als *caldarium* identifizierten Raum der großen südlichen Therme mindestens eine weitere langrechteckige Nische und eine Apsis, die ebenfalls mit der Exedra des Opramoas identifiziert werden könnten; zum anderen muss mit dem Bad aus der Opramoas-Inschrift nicht zwangsläufig die große südliche Therme gemeint sein.

Die neue Inschrift für Ti. Claudius Ktesikles dürfte mit dem Fragment einer marmornen Statuenbasis in Verbindung zu bringen sein, das MUSTAFA ADAK und SENÇER ŞAHİN Mitte der 1990er Jahre im Gebiet zwischen der Akropolis und der Hauptstraße im Ortsteil Andizlaryani Mevkii gefunden haben. Sie lesen den Text wie folgt:⁶⁰

[Τλωέων ὁ δῆμος ἐτείμησεν]
 [Κ]τησιλέα ἀπὸ τῶν ὑπ' α[ὐτοῦ]
 [κ]αταλιφθέντων δωρεῶν [τὸν]
 [ἐ]αυτὸν κτίστην καὶ τούτ[ου]

5 *vac.* τοῦ ἔργου *vac.*

⁵⁹ Im überlieferten Teil der umfangreichen Opramoas-Inschrift aus Rhodiapolis werden die Baumaßnahmen im Umfang von 60000 Denaren, die Opramoas der Stadt Tlos zukommen ließ, nicht spezifiziert: TAM II 905 XIII C; XVIII F; vgl. ebd. XIV F. Die hier genannte Summe von 60000 Denaren bildet die Grundlage für die Ergänzung des Betrags in den beiden Ehrungen aus Tlos, was sich dort gut mit der Zeilenlänge vereinbaren lässt. Eine der Inschriften auf dem Architrav des Opramoas-Monuments in Rhodiapolis, ein Schreiben von Archonten, Rat und Volk von Tlos an Antoninus Pius aus dem Jahr 140, nennt vorbehaltlich der schwierigen Ergänzung des Textes an dieser Stelle eine Summe von 50000 Denaren, die Opramoas den Tloern geschenkt habe (ebd. Architrav b). ΚΟΚΚΙΝΙΑ 2000, 168 Anm. 250 erklärt die abweichende Summe gegenüber XIII C: «[E]s ist gut möglich, daß die gestiftete Summe zu einem früheren Zeitpunkt etwas niedriger war.» Dagegen ließe sich auch die fragmentarisch überlieferte Summe in Architrav b anzweifeln. Nur für Myra nennt ein Bundesdekret zu Ehren des Opramoas vor Antoninus Pius eine konkrete Baumaßnahme: Er habe eine Exedra an der Stoa des Gymnasions errichtet und einen nicht überlieferten Geldbetrag zu ihrer Marmorverkleidung gegeben. Wenig später heißt es in demselben Dekret, er habe auch Telmessos 35000 Denare zum Bau eines Bades und einer Exedra gegeben (TAM II 905 XIX A/B). Vgl. die nicht näher zu bestimmende Stiftung in Höhe von 30000 Drachmen eines unbekanntenen Wohltäters – vielleicht Opramoas: COULTON 1987, 171–178, s. a. FARRINGTON 1995, 163 Katalog-Nr. 61 – für ein Bad von Tlos, die in einer Liste von Spenden im Letoon überliefert ist: BALLAND 1981, Nr. 67 Z. 19: Τλωεῦσιν εἰς μὲν βαλανεῖον μ(υριάδας) γ'.

⁶⁰ ADAK – ŞAHİN 2004, 92 Nr. 3 (SEG 54, 1444; AE 2005, 1515). TAM II Suppl. Tlos 12 (vgl. oben Anm. 5) lässt die Ergänzung der verlorenen Zeile bereits offen und liest zudem [τὸν] αὐτὸν κτίστην καὶ τούτ[ου] τοῦ ἔργου.

ADAK und ŞAHİN vermuteten eine Identifizierung des Ktesikles in Z. 2 mit Sex. Claudius Clementianus Ktesikles, den der auch in Neufund Nr. 7 belegte Lykiarch M. Aurelius Laetus alias Paetus im Letoon mit einer Statue ehrte.⁶¹ Plausibler scheint nun eine Identifizierung mit dem neuerdings bekannt gewordenen Ti. Claudius Ktesikles. In beiden Fällen tritt der Geehrte als Gebäudestifter in Erscheinung, und die zu dem Neufund aus Tlos angestellten Überlegungen, die Ehrung könnte postum erfolgt sein, passt auch in das Bild der von ADAK und ŞAHİN publizierte Inschrift: Sie ehrt Ktesikles für testamentarisch hinterlassene Schenkungen (καταλιφθεῖσαι δωρεαί).⁶²

Ursprünglich dürfe die Statue an einem Gebäude gestanden haben und über ihre Aufstellung klar gemacht haben, was mit αὐτὸν κτίστην καὶ τούτου τοῦ ἔργου gemeint war. Ähnliches dürfte auch im Falle des Marcius Titianus geschehen sein, der ebenfalls in Tlos als Ktistes bezeugt ist (s. im Kommentar zu Nr. 10). Nicht auszuschließen wäre hier der Bezug auf die Therme wie in der neuen Inschrift; genauso gut kann in diesem Inschriftenfragment aber jedes andere repräsentative Gebäude gemeint sein.

Wie in der neuen Ehrenbasis könnte auch in der von ADAK und ŞAHİN publizierte Inschrift die Stadt als ehrende Instanz nach dem Vorbild von Inschrift Nr. 2 erst im unteren, verlorenen Teil des Sockels genannt worden sein. Eine Ergänzung des Namens Ti. Claudius Ktesikles in der ersten Zeile wäre gut mit der Länge der folgenden Zeilen in Einklang zu bringen:

[Τιβ · Κλ · Κλ · ‘Ρουβριανοῦ υἱὸν]
 [Κ]τησικλέα ἀπὸ τῶν ὑπ’ α[ὐτοῦ]
 [κ]αταλιφθέντων δωρεῶν [τὸν]
 ν. αὐτὸν κτίστην καὶ τούτ[ου]
 5 vac. τοῦ ἔργου vac.

[Τλωέων ἡ πόλις ἡ μητρόπολις]
 [τοῦ Λυκίων ἔθνους τὸν φιλόπα]-
 [τρὶν καὶ μεγαλόφρονα πολεῖτην].

[Den Tib(erius) Cl(audius)] Ktesikles[, Sohn des Cl(audius) Rubrianus,] aus den von ihm testamentarisch hinterlassenen Schenkungen, der auch Stifter dieses Bauwerkes ist [– die Polis Tlos, die Metropolis des lykischen Bundes, für den die Vaterstadt liebenden und großmütigen Mitbürger.]

⁶¹ TAM II 497 (BALLAND 1981, Nr. 77).

⁶² Der Befund erinnert an die postumen Stiftungen aus dem Nachlass des Ti. Claudius Flavianus Eudemos in Patara, s. ENGELMANN 2004; 2007; 2012.

3. Ehrung für ΑΣΩ – –, Tochter des Ktesikles (?)

Block aus lokalem Kalkstein aus der Therme (B 45 cm; H 35 cm; T 23 cm; Inv. Nr. Tlos 2009–12). Es handelt sich um den Gesimsblock von einem Fenster bzw. einer Nische, in der vermutlich ein Porträt der Geehrten aufgestellt war. Man kann das Bauteil mit der in Nr. 2 bezeugten Exedra in Verbindung bringen, wenn es sich um denselben Ktesikles handelt, genauso aber auch mit jeder anderen Nische. Auf der linken Seite ist der Anfang erhalten, da hier der Block gerade gearbeitet ist. Die Schrift war wahrscheinlich zentriert.

Buchstaben: 4 cm; in Z. 6 nur 3 cm; ZA 2 cm.

Datierung: Mitte des 2. Jh.s. Abklatsch. Abb. 9/10.

[ΚΛ · (?) Κ]τησικλέο[υς]
 θυγατέρα ΑΣΩ – –
 τὴν ἀρχιέρε[ιαν]
 [τ]ῶν Σεβασ[τῶν]
 5 Ἀυκίων [τὸ κοι]-
 vac. νον.

Die Tochter des [Cl(audius) (?) K]tesikles ASO[– –], die Bundespriesterin, (hat) der lykische Bund (geehrt).

Die Rekonstruktion der Namen ist schwierig, auch weil unklar ist, ob oberhalb noch eine weitere Zeile verloren gegangen ist. In der ersten (erhaltenen) Zeile könnte wie in Nr. 2 Z. 1 das römische Gentilnomen Claudius als Teil der Filiation abgekürzt worden sein, wenn es sich bei Ti. Claudius Ktesikles um den Vater handelt. Vielleicht stand hier aber auch schon der Name oder ein Teil des Namens der Archiereia.⁶³ In Z. 2 könnte er ebenfalls gestanden haben oder fortgesetzt worden sein, nicht auszuschließen ist hier auch die Nennung des Patronyms. Nur ein kurzer Name käme in Frage, während das doppelte A Schwierigkeiten bereitet. In Kleinasien sind keine weiblichen Namen überliefert, die mit ΑΣΩ – – beginnen, oder kurze männliche Namen auf ΑΣΩ – –. Vielleicht liegt in Z. 2 eine Dittographie des auslautenden -α in θυγατέρα vor: Nur aus Aspendos kennen wir einen Beleg des Namens Sosou;⁶⁴ der Name Sosos begegnet in Karien und dem westlichen Lykien einschließlich des Xanthostals weit häufiger.⁶⁵

⁶³ Bei einer der vier an der Nordostfront der Therme gefundenen weiblichen Marmorstatuen, ohne Bild erwähnt bei GÜLŞEN 2012, 126, könnte es sich um diese Frau handeln; allerdings ist die Ikonographie der Statuen nicht bekannt.

⁶⁴ LGPN V,B s. v. Σωσοῦ.

⁶⁵ LGPN V,B s. v. Σῶσος.

4. *Weihung an Kronos und Commodus*

In zwei Teile zerbrochene Statuenbasis aus lokalem Kalkstein (Oberteil: H 57,5 cm; B 57 cm; T 50 cm; Unterteil: H 66 cm; B 57 cm; T 50 cm; Inv.-Nr. Tlos 07–5), im westlichen Abschnitt der Grabung im August 2007 an der Therme gefunden, vermutlich aus dem Temenos des Kronostempels an den Fundort gestürzt oder verschleppt. Rückseite nur grob abgearbeitet; Profil nicht ausgearbeitet.

Buchstaben: 3,5 cm; ZA 0,5–1 cm. Der Steinmetz arbeitet wie in Nr. 2 oben mit einzelnen verkleinerten Buchstaben, um Silbentrennung am Zeilenende zu erreichen (möglicherweise derselbe Steinmetz).

Datierung: 177 bis 180 n. Chr. Abb. 11/12.

Κρόνω μεγάλω
θεῷ καὶ Αὐτοκρά-
τορι Καίσαρι Λουκί-
ω Αὐρηλίω Κομό-
5 δω Σεβαστῶ ν. Τι.
Αἴλιος Ἄρπαλος
ὁ ἀρχιπροφήτης
τοῦ θεοῦ τῶν ἀν-
δρῶν τοῦ πανκρα-
10 τίου τὸν ἀνδριάν-
τα ἱερὸν γενόμε-
νον ἀνέθηκεν.

Dem großen Gott Kronos und dem Imperator Caesar Lucius Aurelius Commodus Augustus hat Ti(tus) Aelius Harpalos, der Archiprophet des Gottes, das heilig gewordene Standbild des Allkampfes der Männer gestiftet.

Um den Gegenstand der Weihung zu identifizieren, ist eine Zuordnung der Genitive in Z. 8–10 notwendig: ὁ ἀρχιπροφήτης τοῦ θεοῦ verweist auf den in Z. 1f. genannten Kronos, auch wenn der Archiprophet in Nr. 5 unten nicht als solcher des Kronos eigens hervorgehoben wird. Der Genitiv τῶν ἀνδρῶν τοῦ πανκρατίου bezieht sich auf das Standbild. In Fällen, in denen ein Wettkampf unentschieden endete – in diesem Fall der Allkampf der Männer – konnten entweder beide Athleten geehrt werden oder die Siegeskrone oder der Wettkampf selbst wurden dem Gott des Agons gestiftet – in diesem Fall nicht nur Kronos als Gott der Kroneia, sondern auch Commodus; schon unter Marc Aurel wurden Spiele dem Commodus geweiht.⁶⁶

Die Weihung lässt sich auf der Grundlage des Kaisernamens in die Jahre 177 bis 180 datieren, als Commodus Mitregent seines Vaters Marc Aurel war. Nach dessen Tod

⁶⁶ TAM II 586, s. dazu im Kommentar zu Nr. 7; zu dem Phänomen CROWTHER 2000, 130. Zu Spielen unter Marc Aurel in Verbindung mit Commodus VON SALDERN 2003, 22f.

nahm er zu Beginn seiner Alleinherrschaft den Namen Imperator Caesar Marcus Aurelius Commodus Antoninus Augustus an, mit dem neuen Praenomen Marcus anstelle von Lucius.⁶⁷ Es handelt sich bei dieser Inschrift demzufolge um den frühesten Beleg für Commodus in Lykien, dessen Name zudem nicht eradiert wurde. Alle späteren lykischen Commodus-Inschriften kennen ihn bereits als Marcus Aurelius Commodus Antoninus und zeugen von der vorübergehenden Tilgung der Memoria.⁶⁸

Als Stifter gibt sich der bislang unbekannte T. Aelius Harpalos zu erkennen.⁶⁹ Das Gentilnomen Aelius erscheint in Tlos bislang nur für den Erbauer eines Heroons namens Aelius Ulpius Epaphrodeitos.⁷⁰ Die Verbindung von Praenomen und Gentilnomen kann dafür sprechen, dass T. Aelius Harpalos das römische Bürgerrecht unter Antoninus Pius erlangte. Die Namen anderer politisch aktiver Lykier mit römischem Bürgerrecht in Tlos mahnen bei dieser Zuordnung zur Vorsicht, weil sie vom Kaiser oder hochrangigen Mitgliedern der Provinzverwaltung keine feste Kombination von Praenomen und Gentilnomen zu übernehmen scheinen, so etwa im Falle des M. Claudius Herakleides (Nr. 5f.) oder des T. Marcus Deiotarianus (s. im Kommentar zu Nr. 10). So könnte der Vater des T. Aelius Harpalos bereits unter Hadrian das Bürgerrecht erhalten haben: Sein Sohn könnte anstelle des Praenomens Publius mit Titus benannt worden sein.

T. Aelius Harpalos stiftete das Standbild in seiner Funktion eines Archipropheten des Gottes Kronos; ob er wie M. Claudius Herakleides (Nr. 5) auch gleichzeitig amtierender Agonothet war, wissen wir nicht. Die Archiprophetie, die in Lykien bislang nur in einem Zeugnis aus dem 3. Jh. begegnete, ist hier Bestandteil des städtischen Ehrentitels Pataras,⁷¹ während sie sich als Amtsbezeichnung unter den neuen Inschriften aus Tlos mit Herakleides gleich ein weiteres Mal findet. Im übrigen Kleinasien ist das Amt nicht bezeugt, auch wenn dort Propheten verbreitet sind. Schon in klassischer Zeit sind die meisten überlieferten Propheten mit Orakeln verbunden: «Le prophète est bien un porte-parole du dieu, celui qui relaie sa parole ou encore celui par qui le dieu parle».⁷² Im Unterschied zu Priestern mussten Propheten den Ratsuchenden die

⁶⁷ PIR² A 1482; KIENAST² 1996, 147–150. Vgl. VON SALDERN 2003, 23–27.

⁶⁸ Der Demos von Tyriaion ehrt Kaiser Commodus: NAOUR 1980, 36f. Nr. 6 (Rasur von Commodus Antoninus). Das kaiserliche Reskript SCHINDLER 1972, 11–23 Nr. 2 (KOKKINIA 2008, Nr. 5), an die Einwohner von Bubon, die erfolgreich das Räuberunwesen bekämpft hatten, lässt sich in das Jahr 190 datieren. SCHINDLER weist auf die Eradierung des Namens Commodus und die spätere Restituierung von zweiter Hand hin. TAM II 175 aus Sidyma (Rasur von Marcus Aurelius Commodus Antoninus). TAM II 879 aus Akalissos (Rasur von Commodus); in severischer Zeit erwähnt in TAM II 829 aus Idebessos (Rasur von Commodus).

⁶⁹ Zum Namen LGPN V,B s. v. Ἄρπαλος.

⁷⁰ TAM II 615.

⁷¹ AE 1994, 1729 (SEG 44, 1210); zur Datierung ins 3. Jh. REITZENSTEIN 2011, 107 mit Anm. 4.

⁷² MOTTE 2013, 12–17 (Zitat: 13); s. a. BATTISTONI – ROTHENHÖFER 2013, 105 (mit weiterer Literatur).

göttliche Antwort in eine mehr oder weniger verständliche Form bringen.⁷³ In Lykien kennen wir aus Patara den Propheten des Apollon Patroos vom Anfang des 1. Jh. n. Chr.:⁷⁴ Das dortige Apollonorakel genoss seit klassischer Zeit hohes Ansehen in der gesamten griechischen Welt.⁷⁵ Nach Sidyma gehört M. Aurelius Eukarpos, der Priester und Prophet auf Lebenszeit der Artemis und des Apollon,⁷⁶ ohne dass wir über ein dortiges Orakel unterrichtet wären. In Pinara gab es eine Priesterin und Prophetin der Artemis.⁷⁷

Das Zeugnis aus Sidyma ist noch in anderer Hinsicht interessant: Eukarpos ist der Vater eines gleichnamigen Sohnes, des einstigen Neokoros der Hekate. Ein Tempelpfleger der Göttin Leto und ihrer Kinder begegnet im Letoon von Xanthos.⁷⁸ Wohl in das 3. Jh. gehört der Beleg über die Metropolis Patara als zweifache «Tempelpflegerin» des lykischen Bundes verbunden mit ihrem Rang als Archiprophetin,⁷⁹ sicherlich wegen des berühmten Apollonorakels. Es ist unklar, für welchen Kaiser oder welche Gottheit Patara die Neokorie besaß, doch vermutet BARBARA BURRELL hier ebenfalls einen Zusammenhang zum prominenten Apollonkult.⁸⁰ Auch Akalissos ist im 3. Jh. als «Tempelpflegerin» belegt; doch hier lässt sich ebenfalls keine klare Aussage machen, welchem Kult die Tempelpflege zukommt.⁸¹ BURRELL folgert aus den wenigen lykischen Neokorie-Belegen, die weniger auf Rivalität angelegte Struktur des lykischen Koinon mache es unwahrscheinlicher, dass die einzelnen Städte ihre unterschiedlichen Titel ins Spiel brächten.⁸²

Die Archiprophetin Patara ehrt in dem genannten Zeugnis mit dem hochrangigen Mitbürger Ti. Claudius Alexandros alias M. Aelius ihren Archineokoros auf Lebenszeit [ἐ]κ βασιλικῆς δωρεᾶς der Apollinischen Trias Leto, Artemis und Apollon. Wenn von einem «königlichen Geschenk» die Rede ist, dürfte das Amt des Archineokoros ein kaiserliches Privileg sein. Die Existenz eines Archineokoros als Amtsträger neben dem des Archipropheten dürfte Teil des (lykischen) Phänomens sein, Ämter in der

⁷³ BUSINE 2006, 304–310, zur Prophetie als Machtmittel der jeweiligen Amtsinhaber am Beispiel des Apollonorakels von Claros und Didyma.

⁷⁴ TAM II 420 (ENGELMANN 2012a, 226 Nr. 10).

⁷⁵ FREI 1990, 1757–1760; zum Standort des Tempels und Orakels des Apollon SCHULER – ZIMMERMANN 2012, 600–602.

⁷⁶ TAM II 188 (τὸν ἀξιολογώτατον ἱερέα καὶ προφήτην διὰ βίου τῶν προηγετῶν θεῶν Ἀρτέμιδος καὶ Ἀπόλλωνος), vgl. auch 189.

⁷⁷ FREI 1990, 1769.

⁷⁸ BALLAND 1981, Nr. 15.

⁷⁹ AE 1994, 1729 (SEG 44, 1210): Παταρέων ἢ λαμπρὰ καὶ ἔνδοξος πόλις, ἢ μητρόπολις, ἢ ἀρχιπροφήτις καὶ δις νεωκόρος τοῦ Λυκίων ἔθνους.

⁸⁰ BURRELL 2004, 255.

⁸¹ TAM II 879: Zur Datierung unter Commodus von SALDERN 2003, 280f., doch BURRELL 2010, 256 weist darauf hin, dass der Zusatz τῆς νεωκόρου von anderer, wohl späterer Hand hinzugefügt wurde: «Perhaps Akalissos was so proud of the title that the city added it even to earlier inscriptions.»

⁸² BURRELL 2004, 255, im Gegensatz etwa zur Situation in Asia: PONT 2010, 290–293.

Kaiserzeit zu hierarchisieren, wie im Fall der auch in anderen Teilen der griechischsprachigen Welt verbreiteten Archirosyne oder der lykiespezifischen Archiphylakie. Für die Ämter des Archineokoros und des Archipropheten gibt es allerdings keine Hinweise, dass sie Bundesämter waren. Hier scheint innerhalb des städtischen Kosmos eine Hierarchisierung der Kultfunktionäre vorzuliegen.

Die Belege für zwei lokale Archipropheten in Tlos lassen analog zur Überlieferung für Apollon von Patara den Schluss zu, dass auch Kronos in Tlos Orakel erteilte. Kronos wird in der Kaiserzeit als πατρῶος μέγας θεός verehrt.⁸³ Als πατῤρῶι θεοι kennen wir aus Lykien Apollon in Patara sowie Apollonia, Kyaneai, Timiussa und Tyberissos, Xanthos in Xanthos und Sarapis und Isis mit einem Agon in Kadyanda.⁸⁴ Häufiger als πατρῶος begegnet als Epitheton des Kronos regelmäßig μέγας θεός: Nur wenige Gottheiten in Lykien tragen dieses Attribut.⁸⁵ In Tlos sind neben Kronos noch die großen Kabiren bezeugt.⁸⁶

Der Kronoskult ist in Lykien bislang einzig in Tlos belegt. Plutarch berichtet, auch die Solymer, Nachbarn der Lykier, hätten Kronos einst verehrt.⁸⁷ Welchen Wert ein solches Zeugnis besitzt, ist angesichts der auch in Lykien zu beobachtenden, mit lokalen Kulturen verbundenen Gründungsmythen fraglich.⁸⁸ Quintus von Smyrna überliefert, der Titan Kronos sei Gründer der Stadt Tlos, was LOUIS ROBERT wiederholt zu dem Hinweis veranlasste, Kronos werde in Griechenland nicht als Gottheit verehrt, so dass er mit einer indigenen Gottheit gleichzusetzen sei.⁸⁹ Es gibt keine eindeutigen Belege, um entscheiden zu können, ob der Wettergott Trqqas – belegt auch in Tlos – später entweder mit Zeus oder mit Kronos identifiziert wurde.⁹⁰ Zuverlässige Aussagen zu Beginn und früher Entwicklung des Kronoskultes lassen sich beim jetzigen Stand nicht machen.

⁸³ Nr. 12–14.

⁸⁴ Die Belege zusammengestellt bei FREI 1990, 1747f.; 1754; 1760–1762; 1823; 1838f.

⁸⁵ Θεὸς μέγας in Lykien: Ares in Kyaneai s. FREI 1990, 1766; in der Strafandrohung einer fragmentarischen Grabinschrift aus Korydalla schuldet man bei Verstoß eine Sanktionszahlung θεῷ μεγάλῳ Σ[εράπιδι] (TAM II 939); ein unbekannter Gott in I.Arykanda Nr. 83. Zur Bedeutung von Attributen wie μέγας bei kleinasiatischen Gottheiten: SCHULER 2012, 83f.

⁸⁶ TAM II 550 Z. 4–6: Der Priester des Dionysos auf Lebenszeit und der Oberpriester der großen Kabirengötter Aristeides, Sohn des Antigenes, wird zu Beginn der hellenistischen Spenderliste des Theaters als Spender von 3000 Drachmen – der mit Abstand höchsten Summe (nächsthöhere Kategorie: 1000 Drachmen) – genannt; zu den Kabiren HEMBERG 1950, 210f.

⁸⁷ Plut. Mor. 421D–E; zum Kronoskult der Solymer auch LEBRUN 1992, 361; RAIMOND 2002, 126; GONZALES 2005, 268f. mit Anm. 31: «the «Kronos» of the region is probably an Anatolian deity, the origins of whose cult are perhaps indirectly reflected by Plutarch».

⁸⁸ Vgl. TAM II 174; dazu MERKELBACH 2000.

⁸⁹ TAM I 26; Quint. Smyrn. 10,147–166; ROBERT 1978, 42–44; 46–48; ders. 1979, 39f.; GONZALES 2005, 269 Anm. 31.

⁹⁰ FREI 1990, 1811: eher gegen eine Identifikation des Kronos mit Trqqas, der mit Zeus gleichgesetzt werden könnte; anders RAIMOND 2002, 127.

5. Ehrung unter dem Agonotheten und Archipropheten M. Claudius Herakleides

Unterer Teil einer Statuenbasis aus lokalem Kalkstein im Eingangsbereich der Therme (H 85 cm; B 73 cm [mit Profil]; T 50 cm; Inv.-Nr. Tlos 07–3), nicht in situ, sondern aus dem Temenos des Kronostempels zur Therme hinabgestürzt. Am Schluss der Inschrift befindet sich ein achtspeichiger Stern, der nicht so regelmäßig gearbeitet ist wie in Nr. 2 oben, wohl aber schon mit der Schrift angebracht wurde, und unterhalb des Textes ein einfach eingeritzter Kranz, der von zwei kleinen, 4–5 cm langen Zweigen flankiert wird, im unteren Teil links und rechts je zwei 13–14 cm lange eingeritzte Öl- bzw. Palmzweige.

Buchstaben 2,5; ZA 2 cm. Lunares E und Σ; O und kursives Ω geringfügig kleiner und über der Grundlinie stehend; Φ mit kleinen Bögen.

Datierung: frühes 3. Jh. Abb. 4/5/13.

 ἡ μητρόπολις τοῦ Λυκίων ἔθνους
 2 ἀγωναθέτου καὶ ἀρχιπροφήτου
 τοῦ πρώτου τῆς πολέως ἡμῶν
 4 καὶ τοῦ ἔθνους Μ · Κλ · Ἑρακλεί-
 δου. *

Die Metropolis des lykischen Bundes unter dem Agonotheten und Archipropheten, dem Ersten unserer Polis und des Bundes, M(arcus) Cl(audius) Herakleides.

Der Agonothet und Archiprophet⁹¹ M. Claudius Herakleides ist sicherlich mit dem Dedicanten der folgenden Inschrift Nr. 6 identisch, so dass sich darüber auch ein Hinweis zur Datierung der vorliegenden Inschrift ergibt. Die Textgestaltung entspricht derjenigen von Inschrift Nr. 2, somit dürfte der Name des Geehrten im oberen, verlorenen Teil der Statuenbasis gestanden haben. Die Zweige deuten auf die Ehrung eines Athleten. Es wäre angesichts der folgenden Inschrift denkbar, hier ein weiteres Standbild für den Athleten M. Aurelius Epaphrodeitos zu vermuten.

M. Claudius Herakleides ist möglicherweise mit dem Patron Herakleides identisch, der in der Grabinschrift seines Freigelassenen in Tlos genannt wird:⁹² Erwähnt wird hier neben einem Sohn des Grabherrn namens Syntrophon und weiteren Verwandten eine Tochter des Freigelassenen namens Claudia Apphion, wobei sie als einzige der Genannten ein römisches Gentilnomen trägt. Wenn dieses nicht nach der Eheschließung erworben wurde, sondern auf die Freilassung zurückzuführen ist, d. h. dasselbe

⁹¹ Zur Archiprophetie s. den Kommentar zu Nr. 4.

⁹² SEG 54, 1454 (ΑΔΑΚ – ŞAHİN 2004, 98 f. Nr. 13). Zum Namen LGPN V, B s. v. Ἑρακλείδης mit drei weiteren Belegen aus Tlos, die deutlich früher datieren.

Gentilnomen auch für den Freilasser Herakleides anzunehmen ist, ist eine Identifikation mit M. Claudius Herakleides umso wahrscheinlicher.⁹³

6. Ehreninschrift für den Athleten M. Aurelius Epaphrodeitos

Oberer Teil einer aus zwei Teilen bestehenden Statuenbasis aus lokalem Kalkstein vor der nordöstlichen Ecke der Therme (H 52 cm; B des Profils: 71 cm; Schriftfeld unterhalb des Profils 54 cm; T 54 cm; Inv.-Nr. Tlos 07–1a/b), deren unterer Teil (b) bereits als TAM II 587 (hier Z. 12–26) publiziert und im Jahr 2007 nahe der Therme erneut aufgefunden wurde (H 83 cm; B 54 cm; T 54 cm). Der Stein ist deutlich stärker beschädigt und Teile des im 19. Jh. noch sichtbaren Textes (unterstrichen) sind heute verloren. Der Neufund ist auf der Vorderseite (a) und der linken Seite (c) beschrieben. Die drei letzten Zeilen nehmen nicht mehr die volle Zeilenlänge ein; ein stilisiertes Blatt steht am Ende von Z. 31.

Buchstaben: 2,3 cm; ZA 1,5 cm. Lunares E und Σ; Φ mit über die Grundlinien verlängerter Haste.

Datierung: Regierungszeit Caracallas. Abb. 4/5/14/15.

- a) Μ · Αὐρ · Ἐπαφρόδειτον Τλωέα
 Μ · Κλ · Ἡρακλείδης συναμα-
 σαντα αὐτῷ τῇ ἡλικίᾳ καὶ δόξ[α],
 ἐν πάσαις ταῖς ἑλληνικαῖς πα-
 νηγύρεσιν ἀγωνισάμενον καὶ
 5 τὸν τῶν Κρονείων ἀγῶνα, ἀνέ-
 στησεν ἐκ τῶν ἰδίων, νεικήσα-
 τα ἀγῶνας τοῦς ὑπογεγραμμέ-
 νους. *vac.* Ὀλύμπια ἐν Πείσῃ δ’
 10 ἐφ’ ἐξῆς. Πύθια ἐν Δελφοῖς γ’.
 b) [Νεμεία ἐν Ἄργει – ’. Ἴσθμια – ’?].
 ----- (?)
 [ἐ]ν Ποτιόλ[οις Εὐσέβεια].
 Νέαυ πόλιν Σεβα[στά].

⁹³ Ebd., Z. 1–3: Alternativ zur Ergänzung von ΑΔΑΚ und ΣΑΗΝ ([τὸ μνημεῖον κατε[σκειύασεν Συντρόφ]ων συνχωρήσαντος τοῦ πάτρωνό[ς] μ[ου] | Ἡρακλείδου) ist auch die folgende Lesung denkbar: [τὸ μνημεῖον κατε[σκειύασεν Κλ(αῦδιος) Συντρόφ]ων συνχωρήσαντος τοῦ πάτρωνο[ς] Μ(άρκου) [Κλ(αυδίου)] | Ἡρακλείδου (...); ΑΔΑΚ und ΣΑΗΝ äußern sich zur Angabe des römischen Bürgerrechts nicht. Da der lateinische Begriff *patronus* Verwendung findet, ist an eine Freilassung nach römischem Vorbild zu denken, was freilich das römische Bürgerrecht des Freilassers voraussetzt. Dass es nicht angegeben wird, mag auf die epigraphischen Gepflogenheiten des ausgehenden 2. und 3. Jh.s zurückzuführen sein oder auf eine Freilassung, die nicht nach römischem Recht erfolgte, dazu BEHRWALD u.a. 1998, 195f. Für die Grabinschrift wäre die Identifikation des Herakleides ein Anhaltspunkt der Datierung ins späte 2./3. Jh. n. Chr.

- Ἀθήνας Παν[ελλ]ή[νια].
- 15 Ἀθήνας Ὀλύμπεια.
Ἀθήνας Παναθήναια.
 Ἀθήνας Ἀδριάνεια β´.
 τὰς ἐξ Ἄργους ἀσπίδας δ´.
 Ἄλεια ἐν Ῥόδῳ β´.
- 20 Μείλιτον Κομμόδεια.
 Σμύρναν πρῶτα κοινὰ Ἀσ[ίας].
 Πέργαμον Αὐγούστεια β´.
 Πέργαμον Τραιάνεια γ´.
 Ἔφεσον Ὀλύμπια, Ἔφεσον Β[αλβίλ]-
- 25 ληα. Ἔφεσον Ἀρτεμείσια Κο[μμό]-
 δεια. ἐν Ἀντιοχεια Ὀλύμπια τ[ὰ]
- c) ἐν Δάφνῃ. κοινὸν Συρίας ἐν Ἀν-
 τιοχεια. Ἀδριάνεια ἐν Ἀντιο-
 χεια. ἐν Τύρῳ Ἡράκλεια. ἐν Ἀ-
 ναζάρβῳ Ἀδριάνεια. Σειδῶνα
- 30 περιπόρφυρον.
 ταλανταίους δὲ
 ἡμιταλανταίους.

Z. 11: Der Textverlust auf dem unteren Teil der Basis ist schwer zu ermessen. Möglicherweise ist nur eine Zeile verloren gegangen, eventuell auch wenig mehr. Angesichts des Aufbaus der Inschrift und der auch sonst zahlreichen Erfolge des M. Aurelius Epaphrodeitos ist jedenfalls zu erwarten, dass im verlorenen Teil nach wiederholten Siegen in den Olympischen und Pythischen Spielen der Athlet auch in den beiden anderen großen panhellenischen Spielen siegreich war, d. h. in den Nemeischen Spielen von Argos und bei den Isthmischen Spielen von Korinth, und dies wahrscheinlich gleich mehrfach.⁹⁴ Vor den Eusebeia in Puteoli könnte er aber noch weitere prestigeträchtige Siege auf der italischen Halbinsel errungen haben: Es fällt etwa auf, dass im erhaltenen Teil keine Siege bei den Kapitolia in Rom aufgeführt werden. Sein Landsmann Ti. Flavius Hermogenes, Bürger von Xanthos, Patara und Alexandria, trug einen Sieg in diesem Agon davon; er wird in dessen Ehrung noch vor den zahlreichen Siegen in den vier panhellenischen Agonen genannt.⁹⁵

Z. 12: ed. pr. [ἐ]κ Ποτιόλ[ων --]. Auf dem in TAM II 587 abgebildeten Foto des Abklatsches lässt sich kein Rest des K erkennen. Für [ἐ]ν Ποτιόλ[οις Εὐσέβεια] vgl. etwa IG II² 3169/70; FD III 1, 550; TAM IV 34; dazu ROBERT 1970, 10.

Z. 24f.: ed. pr. Β[αββίλλ]ληα. Die Spiele in Ephesos in der Schreibweise Βαββίλληα etwa so häufig belegt wie Βαλβίλληα, als römisches Nomen Βάλβιλλος häufiger; in Lykien in SEG 34, 1316 Z. 14 Βαλβίλληα.⁹⁶

⁹⁴ Vgl. etwa IG II² 3169/70; I³ 893; IV 591; VII 49; I.Didyma 97a; BALLAND – LE ROY 1984 (SEG 34, 1313–1316).

⁹⁵ SEG 34, 1313–1316 Z. 9–11. Zu den Kapitolia in Rom ROBERT 1970, 6–10.

⁹⁶ Zu diesem Wettkampf mit weiterführenden Hinweisen BALLAND – LE ROY 1984, 345 mit Anm. 61.

Z. 27: ed. pr. β'. Auf dem in TAM II 587 abgebildeten Foto des Abklatsches lässt sich das B nicht erkennen.

Den M(arcus) Aur(elius) Epaphrodeitos, Bürger von Tlos, hat M(arcus) Cl(audius) Herakleides, den, der mit ihm in Alter und Ruhm den Höhepunkt gemeinsam erreicht hat, der bei allen griechischen Festen Wettkämpfe bestritt, so auch den Agon der Kroneia, (als dieses Standbild) aus eigenen Mitteln aufgestellt, der in den unten aufgelisteten Wettkämpfen gesiegt hat: in den Olympischen Spielen in der Pisatis viermal hintereinander; bei den Pythien in Delphi dreimal; [bei den Nemeia in Argos –mal; bei den Isthmia –mal?]; [-----?] bei den Eusebeia in Puteoli; bei den kaiserlichen Spielen in Neapolis; in Athen bei den Panathenäen; in Athen bei den Hadrianeia zweimal; die Schilde aus Argos viermal; bei den Haleia auf Rhodos zweimal; in Milet bei den Kommodeia; in Smyrna bei den ersten Bundesspielen Asias; in Pergamon bei den Augusteia zweimal; in Pergamon bei den Traianeia dreimal; in Ephesos bei den Olympischen Spielen; in Ephesos bei den Balbilleia; in Ephesos bei den Artemisia Kommodeia; in Antiocheia bei den Olympischen Spielen in Daphne; bei den Bundesspielen Syriens in Antiocheia; bei den Hadrianeia in Antiocheia; in Tyros bei den Herakleia; in Anazarbos bei den Hadrianeia; in Sidon bei den Praetexta; (und in anderen Wettkämpfen mit Preisgeldern in Höhe von) einem Talent und einen halben Talent.

Mit M. Aurelius Epaphrodeitos begegnen wir neben T. Flavius Hermogenes⁹⁷ einem weiteren kaiserzeitlichen Athleten in Lykien, der eine beachtliche Liste an Erfolgen und Siegen vorzuweisen hat. Ihm errichtet der Agonothet und Archiprophet M. Claudius Herakleides – bekannt aus Nr. 5 – dieses Ehrenmonument. Keine epigraphische Parallele gibt es für die Wendung, mit denen das Verhältnis der beiden zueinander beschrieben wird (συναμάσσαντα αὐτῶ τῆ ἡλικίᾳ καὶ δόξ[α]). Es stellt sich die Frage, wie vergleichbar der Ruhm der beiden Männer war: einerseits der weltläufige Sieger zahlreicher prestigeträchtiger Wettkämpfe der hellenischen Welt vom griechischen Mutterland über Asien bis nach Syrien, andererseits der Agonothet, der zu den ersten von Tlos und im lykischen Bund zählt,⁹⁸ dessen genaue Karriere jedoch im Dunkeln liegt.

Über M. Aurelius Epaphrodeitos sind wir nur durch diese Inschrift informiert: Tlos muss nicht notwendigerweise seine Heimat gewesen sein, da Sieger – zumal solche vom Schlage des Epaphrodeitos – das Bürgerrecht in zahlreichen griechischen Poleis besessen haben dürften.⁹⁹ Insofern könnte M. Claudius Herakleides ein glühender Anhänger des gleichaltrigen Epaphrodeitos gewesen sein, aber wahrscheinlicher ist

⁹⁷ BALLAND – LE ROY 1984.

⁹⁸ S. Inschrift Nr. 5.

⁹⁹ Etwa Valerius Eclectus in IG II² 3169f. Z. 3–7 mit zahlreichen Bürgerrechten und Sitzen als Bouleut. Vgl. einen Sieger wie Sosilaos II. (Nr. 13) mit Bürgerrechten in Rhodiapolis, Tlos und Myra. Zur Herkunft von Olympiasiegern MORETTI 1957; VAN NIJF 2001, 307–312.

doch, dass die beiden vielleicht schon als Jungen gemeinsam in der Palästra von Tlos trainierten und Herakleides im Gegensatz zu Epaphrodeitos eine politische Karriere oder sogar selbst den Weg eines Athleten einschlug. Wann Epaphrodeitos an den Kroneia teilnahm – der Text gibt nicht an, ob er siegreich war oder nicht –, ob zu Beginn seiner Karriere oder nach den zahlreichen Siegen, ist nicht bekannt. Vielleicht traten Epaphrodeitos und Herakleides noch als Jungen gemeinsam an, oder Epaphrodeitos gab nach seinen zahlreichen Siegen eine Kostprobe seines Könnens in Tlos. Die Kroneia werden jedenfalls nicht in der Liste der bedeutendsten Siege genannt, sondern als Grund der Ehrung angegeben. Vielleicht waren sie sogar wirklich nebensächlich: Es war die Verbindung der beiden Männer, die Herakleides mit dem aus eigenen Mitteln errichteten Monument zur Schau stellen wollte.

Als Disziplinen der Kroneia bezeugt sind bislang der Ring- und Allkampf (Pankration) der Jungen sowie der Faust- und Allkampf der Männer.¹⁰⁰ Der Agon ist außerhalb von Tlos nicht belegt, und die überlieferten Siegerinschriften aus Tlos sowie vergleichbare Inschriften für entsprechende Ausnahmeathleten der griechischen Welt machen deutlich, dass die Kroneia von Tlos zu den regionalen Ereignissen, vielleicht zu den lykischen Bundesfesten, nicht aber zu den wichtigen panhellenischen Großevents zählten.¹⁰¹ Wenn Epaphrodeitos an den Kroneia teilnahm, dann nahm er auf seiner Tour durch die griechische Welt auch noch in weiteren kleinen und mittleren Agonen teil, die in seiner Siegesliste aufgrund des lokal begrenzten Prestiges der Wettkämpfe keinen Eingang gefunden haben. Die summarische Nennung von Siegesprämien¹⁰² in Höhe von insgesamt 1 1/2 Talenten, umgerechnet 9000 attischen Drachmen, dürfte sich wohl auf diese namentlich nicht aufgeführten Agone oder vielleicht zweite Plätze beziehen lassen.

Die sportlichen Wettkämpfe, an denen Epaphrodeitos teilnahm, gliedern sich in der Auflistung zunächst nach Wichtigkeit, dann aber auch geographisch.¹⁰³ An die großen

¹⁰⁰ Inschriften Nr. 4; 13–15; TAM II 586. Zu den Alterskategorien griechischer Agone s. CROWTHER 2010.

¹⁰¹ TAM II 585f.; SEG 34, 1313–1316; Inschriften Nr. 13f.: Der Sieger aus TAM II 585 hatte das Bürgerrecht in Perge und Kibyra, alle anderen Sieger stammten aus Tlos selbst oder einer anderen lykischen Polis. In den langen Auflistungen der Siege von Ausnahmeathleten wie IG II² 3169f. oder SEG 34, 1313–1316 tauchen die Kroneia oder andere lykische Agone nicht auf. Lykische Agone begegnen außerhalb Lykiens nur summarisch in der Siegerinschrift I. Tralleis 110: Die Ehrung erwähnt Siege in 25 lykischen und pamphyliischen und 16 asiatischen Agonen; dazu VAN NIJF 2004, 218.

¹⁰² SEBASTIAN SCHARFF, Exkurs: Zu den Siegespreisen der Wettkampfstätten und den Prämien der Heimatstädte, in: PETZL – SCHWERTHEIM 2006, 95–100; WÖRRLE 1988, 234–236 mit einem Vergleich der Preisgelder musischer Geldagone von Oinoanda und Aphrodisias.

¹⁰³ Die Siege des Ti. Flavius Hermogenes: BALLAND – LE ROY 1984, 344f. Zur Bedeutung der richtigen chronologischen Anordnung der Spiele im Jahreszyklus, um an ihnen teilnehmen zu können, s. PETZL – SCHWERTHEIM 2006, 69–91.

panhellenischen Feste¹⁰⁴ schließen Erfolge in Italien an, die Spiele in Athen und dem griechischen Mutterland, dann solche entlang der westkleinasiatischen Küste und solche, die unweit der syrischen Küste in Antiocheia, Tyros und Sidon stattgefunden haben. Die geographische Abfolge wird nur unterbrochen durch Epaphrodeitos' Teilnahme an den Hadrianeia im kilikischen Anazarbos, einem Austragungsort, der im Vergleich zu den küstennahen Wettkampfstätten in Asia und Syrien relativ weit im Binnenland lag; er wird an vorletzter Stelle der Siegerliste des Epaphrodeitos geführt. Zuletzt verweist der Text auf die Praetexta in Sidon. Interessanterweise ändert sich ab Z. 24, d. h. mit der Nennung der Erfolge in den ephesischen Agonen, das Formular der Inschrift: Nicht mehr jeder Agon steht in einer eigenen Zeile, die Kriterien für die Sortierung der Siege sind nicht mehr eindeutig nachvollziehbar. Nach dem Sieg in Sidon markiert am Ende von Z. 31 ein kleines Blatt das Ende der namentlich erwähnenswerten Siege.

Der Name des Mehrfachsiegers M. Aurelius Epaphrodeitos datiert die Inschrift frühestens in die Zeit Marc Aurels. Zwei Wettkämpfe zu Ehren des Commodus, die Kommodeia in Milet und Ephesos,¹⁰⁵ attestieren den jüngsten Kaisernamen. Dass Severia in der Auflistung fehlen, ergibt nicht automatisch einen *Terminus ante quem*.¹⁰⁶ Die Kommodeia in Milet sind noch im 3. Jh. belegt, wohingegen für die Spiele in Ephesos nur dieser eine Beleg vorliegt: SOPHIE REMIJSEN folgerte daraus, dass die Spiele in Ephesos nach dem Tod des Kaisers nicht fortgeführt wurden, ein Teil der athletischen Karriere des ihr noch unbekanntes M. Aurelius Epaphrodeitos mithin unter Commodus fiel.¹⁰⁷ Auch sein Start bei den Bundesspielen Syriens dürfte in diese Zeit fallen, zumal wenn ihr Austragungsort mit Septimius Severus zur neuen Hauptstadt Laodikeia wechselte.¹⁰⁸

Besonders die Geschichte der Olympischen Spiele in Antiocheia ist für Überlegungen zur Datierung der Inschrift von Interesse. Über die Spiele berichtet Johannes Malalas, dessen Glaubwürdigkeit in diesem Punkt umstritten ist: Gleich zu Beginn der Regierung des Commodus habe Antiochia die ersten Olympischen Spiele veranstaltet, die man den Eleiern für 90 Perioden abgekauft habe.¹⁰⁹ Malalas gibt widersprüchliche

¹⁰⁴ Die Inschriften SCHULER – ZIMMERMANN 2012, 582–597, Nr. 4f. belegen mit M. Antonius Idagras und Andreas, Sohn des Herodes, die ersten lykischen Sieger in den Nemeen; s. die Nachweise zu Nemeensiegern, ebd. 593 Anm. 104.

¹⁰⁵ Zur Verbreitung der Kommodeia mit einer Sammlung aller Zeugnisse: MIRANDA 1993; seitdem zu ergänzen SEG 43, 731; VON SALDERN 2003, 282–290.

¹⁰⁶ Wenn der Sieger aus IG II² 3169f. gleich zweimal an Severia teilnahm, dann deshalb, weil er anders als Epaphrodeitos auch in Bithynien an Wettkämpfen teilgenommen hatte (zweimaliger Sieger der Severia in Nikomedia, dreimaliger Sieger in den Severia in Nikaia).

¹⁰⁷ REMIJSEN 2010, 427f.

¹⁰⁸ VITALE 2013, 97f. (mit der älteren Forschung).

¹⁰⁹ Ioh. Mal. 12, 6. Vgl. ebd. 10, 27, wonach die Antiochener bereits unter Claudius einen ähnlichen Vorstoß unternahmen, die Olympischen Spiele den Pisaiern abzukaufen; DOWNEY 1937, 148f., dagegen die Einwände ROBERTS 1938, 61 Anm. 1, den Bericht bei Malalas als grundsätzlich falsch zu betrachten; anders wiederum DOWNEY 1963, 231; PLEKET 1976, 15–18; im Sinne ROBERTS nun REMIJSEN 2010. Auch zur sozialen Zusammensetzung des Teilnehmerfeldes

Informationen, indem er das 260. Jahr der Ära von Antiocheia für die ersten Olympischen Spiele in der syrischen Stadt angibt, womit man allerdings im Jahr 212 liegt, also in der Regierungszeit Caracallas: REMIJSSEN plädiert schlüssig für den Beginn der Olympischen Spiele von Antiochia nicht unter Commodus, sondern unter Caracalla, und folgerte für den bereits bekannten Teil der vorliegenden Inschrift, dass Epaphrodeitos mindestens zwei Jahrzehnte aktiven Wettkampfsport betrieb, nämlich seit der Regierungszeit des Commodus bis in diejenige Caracallas.¹¹⁰ Angesichts des viermal hintereinander erfolgten Sieges bei den «eigentlichen» Olympischen Spielen in der Pisatis oder des ebenfalls viermaligen Sieges der Schilde von Argos lässt sich bereits ablesen, dass Epaphrodeitos mindestens 13 Jahre sportlichen Wettkampf auf höchstem Niveau betrieb. Wenn er nach diesen Erfolgen an den Kroneia teilnahm, dann war er ein Athlet fortgerückteren Alters.

7. Ehrung für einen Sieger in den Kroneia

In der Apsis der großen Basilika bei den Thermen liegt im Versturz ein Block aus lokalem Kalkstein, bei dem es sich um den oberen Teil eines Ehrenmonumentes handelt (H 37 cm; B 67 cm; T nicht messbar; Inv.-Nr. TL 2009–21). Der stark bestoßene Block hat an allen vier Seiten Reste der Originalkante. An der Oberseite finden sich Ansätze eines abgeschlagenen Profils.

Buchstaben: 3 cm; ZA 1,5 cm.

Datierung: 1. Hälfte 3. Jh. Abklatsch. Abb. 16.

ἐπὶ ἀγῶνι τῶν μεγάλων Κρο[νεί]-
 ὠν ἀγωνοθετοῦντος τοῦ ἀξ[ιο]-
 [λο]γωτάτου [Μ·] Ἀυρ· Λαίτου
 [τοῦ καὶ Πα]ίτου Τλωέως καὶ Οἰ-
 5 [νοανδέως] ἐν τῇ λαμπροτά-
 [τῇ Τλωέων μητροπόλει τοῦ]
 [Λυκίων ἔθνους ---]

Anlässlich des Agons der großen Kroneia, unter dem Agonotheten M(arcus) Aur(elius) Laetus alias Paetus, Bürger von Tlos und Oi[noanda], in der glänzendsten [Metropolis des lykischen Bundes Tlos -----].

Der Aufbau der Inschrift dürfte der seit langem bekannten Inschrift aus Tlos für den Pythioniken und Olympioniken M. Popilli(u)s Sotys, Bürger von Perge und Kibyra, entsprochen haben, entstanden unter dem Agonotheten Aurelius Diogenes alias Dio-

sowie der Art und Durchführung der Olympischen Spiele in Antiocheia äußert sich Ioh. Mal. 12, 10 ausführlich; zu diesem Thema auch VAN NIJF 2001, 321–327.

¹¹⁰ REMIJSSEN 2010, 419; 424 Nr. 18.

nysios, Sohn von Arsakes II., Bürger von Nisa und Tlos.¹¹¹ Auch sie beginnt mit ἐπὶ ἀγῶνι τῶν μεγάλων Κρονείων ἀγωνοθετοῦντος τοῦ ἀξιολογώτατου gefolgt vom Namen des Agonotheten.¹¹² Der verlorene untere Teil der Inschrift enthielt demnach den oder die Namen des Siegers oder der Sieger, dem oder denen das Ehrenmonument gewidmet war. Damit unterscheiden sich diese Texte vom Aufbau der Siegerinschriften Nr. 13 bis 15, die den Agonotheten stets am Ende nennen.

Die Bezeichnung des Agons als Große Kroneia dürfte dem entsprechen, was in Nr. 13 und 14 etwas knapper im Titel eines Agonotheten des μέγας θεός Κρονος zum Ausdruck kommt. Da in Nr. 6 allerdings nur von Kroneia ohne den Zusatz μεγάλα die Rede ist, könnten die Kroneia zu einem gewissen Zeitpunkt auch zu Großen Kroneia aufgewertet oder zwischen (kleinen) Kroneia und Großen Kroneia unterschieden worden sein.

Gemeinsam ist der älteren und der neuen Inschrift aus Tlos auch die Verwendung von Superlativen, die den Rang von Agonothet und Stadt beschreiben: ἀξιολογώτατος ist ab der 2. Hälfte des 2. Jh.s eine übliche Rangbezeichnung für Lykiarchen, wie auch M. Aurelius Laetus alias Paetus einer war.¹¹³ Neben Tlos wird auch Xanthos als λαμπρωτάτη μητρόπολις bezeichnet, Telmessos dagegen «nur» als λαμπρωτάτη πόλις ohne den Zusatz, dass es sich um eine Metropolis des lykischen Bundes handelt.¹¹⁴

Der amtierende Agonothet M. Aurelius Laetus alias Paetus ist kein Unbekannter; neu ist jedoch sein Bürgerrecht in Tlos und Oinoanda.¹¹⁵ Er könnte daher auch der nicht überlieferte Agonothet in dem fragmentarischen Text TAM II 586 (Abb. 17) sein. Die Texte überschneiden sich in Z. 5 und weisen unterschiedliche Buchstabenformen auf (etwa lunares Σ in TAM II 586, vierstrichiges Σ in der neuen Inschrift) – es handelt sich bei TAM II 586 also nicht um den fehlenden unteren Teil der neuen Inschrift. Von der Ehrung hat sich nur der untere Teil einer Basis fast identischer Breite erhalten, die Inschrift (am Ende von Kolumne II) ist laut Angabe der früheren

¹¹¹ TAM II 585 (einziger Beleg für das Formular beginnend mit ἐπὶ ἀγῶνι). Zu M. Popillius Sotys s. MORETTI 1957, Nr. 1020, der Zweifel hegt, ob Sotys bei den Olympischen Spielen in Elis siegreich war oder nicht eher bei Pythien und Olympien andernorts: «potrebbe trattarsi delle Olimpie di qualche città micrasiatica». Immerhin ist M. Aurelius Epaphrodeitos in Nr. 6 auch Olympionike in drei unterschiedlichen Olympischen Spielen (Elis, Ephesos, Antiochia).

¹¹² VAN NIJF 2004, 219, bezeichnet den Agon irrötlich als «Große Kasseia».

¹¹³ REITZENSTEIN 2011, 225 Nr. 88.

¹¹⁴ Ebd. 55–57; 120; 135 (mit den entsprechenden Belegen).

¹¹⁵ BALLAND 1981, Nr. 77 (TAM II 497); REITZENSTEIN 2011, 225 Nr. 88 mit Hinweisen zur Datierung und zum Namen. Ob Tlos oder Oinoanda die Heimat des Laetus war, lässt sich ohne weitere Indizien nicht entscheiden, vgl. REITZENSTEIN 2012a, 162. Das Rangprädikat ἀξιολογώτατος deutet darauf hin, dass Laetus bereits Lykiarch war, als er die Agonothese übernahm; vgl. den ähnlichen Fall des Iulius Mettius Aurelius Philotas (TAM II 687), der eindeutig mit dem Agonotheten und Lykiarchen in TAM II 682–686 und 688 identifiziert werden kann, s. REITZENSTEIN 2011, Nr. 68, in TAM II 687 aber gesichert nur als ἀξιολογώτατος bezeichnet wird.

Herausgeber nicht vollendet worden.¹¹⁶ Wahrscheinlicher ist jedoch, dass der Text von Kolumne II auf der Seite des Steins – ähnlich wie Nr. 6c – fortgeführt wurde. Eine mögliche Erklärung dafür wäre, wie wir es an dem Layout des Textes beobachten können, der Abschluss der Kolumnen I und II auf gleicher Zeilenhöhe. Eine eingemeißelte, senkrechte Linie trennt die beiden Kolumnen voneinander:

[ἐπὶ ἀγῶνι τῶν μεγάλων Κρονεῖ]-
 [ων ἀγωνοθετοῦντος τοῦ ἀξιο]-
 [λογωτάτου Μ · Ἀὐρ · Λαίτου]
 [τοῦ καὶ Παίτου Τλωέως καὶ Οἰ]-
 νοανδέ[ω]ς ἐν τῇ λαμπροτά-
 τη Τλωέων μητροπόλει τοῦ
 Λυκίων ἔθνους.

Kolumne I

Μ · Αὐρ · Ἀμφίων
 5 ὁ καὶ Εὐπόλε-
 μος Τλωεὺς
 συνστεφθεῖς
 [Μ ·] Αὐρ · Πάππῳ Μυ-
 [ρ]εῖ Πυθιονεῖ-
 10 κῆ παραδόξῳ
 ἀνδρῶν πυγμῆν.

Kolumne II

Μ · Αὐρ · Πάππος
 Ὀνησίμου Μυ-
 ρεὺς καὶ Τλωεὺς
 καὶ Κυανείτης
 Ὀλυμπιονεῖνης
 πλειστονεῖνης
 παράδοξος συν-
 στεφθεῖς ἀν-

Fortsetzung rechte Seite des Steins (?)

[δρῶν πυγμῆν]
 [Μ · Αὐρ · Ἀμφίῳνι]
 ----- ?

Fortsetzung rechte Seite des Steins (?): LUIGI MORETTI, *Iscrizioni agonistiche greche*, 1953, 241–244 Nr. 83.

[Anlässlich des Agons der großen Kroneia, unter dem Agonotheten M(arcus) Aur(elius) Laetus alias Paetus, Bürger von Tlos und Oi]noanda, in Tlos, der glänzendsten Metropolis des lykischen Bundes.

Kol. I: M(arcus) Aur(elius) Amphion alias Eupolemos aus Tlos, gemeinsam bekränzt mit M(arcus) Aur(elius) Pappos aus Myra, dem wunderbaren Pythioniken, im Faustkampf der Männer.

¹¹⁶ TAM II 586 (B 0,65 m).

Kol. II: M(arcus) Aur(elius) Pappos, Sohn des Onesimos, Bürger von Myra, Tlos und Kyaneai, Olympionike, wunderbarer Rekordsieger, gemeinsam bekränzt im [Faustkampf der Männer mit M(arcus) Aur(elius) Amphion -----].

Interessant sind die Informationen zu den συνστεφανωθέντες M. Aurelius Amphion aus Tlos und M. Aurelius Pappos, die zum Teil abweichen: Kolumne I nennt Pappos Bürger von Myra und Pythionike, Kolumne II Bürger von Myra, Tlos und Kyaneai sowie Olympionike und Rekordsieger. Möglicherweise wollte man die Informationen nicht bloß wiederholen, sondern verteilte sie auf die beiden Kolumnen. LUIGI MORETTI zieht einen Sieg bei den Olympischen Spielen in Elis gerade wegen dieser unterschiedlichen Nennung in Zweifel und verweist darauf, dass auch andernorts Olympische Spiele veranstaltet wurden.¹¹⁷ Zu dieser Bemerkung mag passen, dass der Sieger aus Inschrift Nr. 6 explizit als Sieger der Olympischen Spiele in Elis und der Phytischen Spiele in Delphi ausgewiesen ist, zudem aber noch an zwei weiteren Olympischen Spielen teilgenommen hat.

M. Aurelius Amphion konnte anders als M. Aurelius Pappos bislang offenbar noch keine herausragende Sportlerkarriere vorweisen, sonst wären ähnlich einschlägige Siege sicherlich aufgeführt worden. Dass diese schlicht auf der Seite des Monumentes eingetragen wurden wie bei Nr. 6, ist unwahrscheinlich, insbesondere wenn es sich um prestigeträchtige Spiele, wenn auch nicht notwendigerweise um Erfolge in den großen panhellenischen oder römischen Wettkämpfen handelte. NIGEL B. CROWTHER sieht einen Vorteil in dem gemeinsamen Sieg der beiden: «they reflect the ideal not of winning <at all costs>».¹¹⁸ In diesem Fall des Unentschiedens wurden beide Athleten als Sieger behandelt, anders als in Nr. 4, als der Wettkampf ohne Sieger blieb.

8. Fragment einer Siegerinschrift (?)

Unterer Teil einer Statuenbasis aus lokalem Kalkstein (H 65 cm; B 74 cm; T 53 cm; Inv.-Nr. Tlos 07–4) mit einfachem Profil; im Eingangsbereich der Therme vor einer Säule stehend. Anathyrose an der Oberseite; Oberkante und erste Zeile der Inschrift in der Mitte abgeschlagen und Einarbeitungen für Wiederverwendung.

Buchstaben: 3 cm; ZA 1 cm.

Datierung: 2. Hälfte 2. Jh./3. Jh. Abb. 4/5/18.

[--- ἀγωνο]-
θεοῦντ[ος τοῦ] ἀξιολο-
γωτάτου λυ[χι]άρχου

[--- unter N.N. dem Agono]theten, dem ausgezeichneten Lykiarchen -----

¹¹⁷ MORETTI 1957, Nr. 994.

¹¹⁸ CROWTHER 2000, 129.

Auch dieses Fragment dürfte die Ehrung eines oder mehrerer Athleten betreffen. Im nicht erhaltenen Teil muss der Name des Agonotheten und Lykiarchen gestanden haben. Die Inschrift könnte aber auch Teil einer anderen Ehrung gewesen sein. Das Prädikat ἀξιολογώτατος Λυκιάρχης zeigt, dass die Inschrift in die zweite Hälfte des 2. Jh.s gehört.¹¹⁹ Jeder als ἀξιολογώτατος Bezeichnete käme hier in Betracht, etwa Aurelius Diogenes alias Dionysios, Sohn Arsakes' II., Agonothet in einer Siegerschrift der Kroneia.¹²⁰

9. a) *Ehrung für den Statthalter Flavius Terentius Epidaurius*

Oberer Teil einer Ehrenbasis aus lokalem Kalkstein, die in byzantinischer Zeit im *caldarium*, dem nordwestlichsten Raum der Therme, verbaut wurde (H 86 cm; B 33 cm; T 33 cm; Inv.-Nr. Tlos 2009–13). Profil an der Oberseite abgeschlagen.

Buchstaben: 3 cm; ZA 2 cm. Reste von roter Farbe. Die Schrift ist zentriert angebracht, Zeilen mit schmalen Buchstaben und knappen Buchstabenabständen. Ligatur ΩΝ Ζ. 7 (Zeilenende); Ζ. 10.

Datierung: frühestens konstantinische Zeit. Inschrift erwähnt bei GÜLŞEN 2012, 129. Abb. 19.

	Φλ · Τερέντιον
	Ἐπιδαύριον
	τὸν διασημώτατον
	ἡγεμόνα
5	τὸν ἀγνὸν
	δικαστήν,
	μετὰ καὶ τῶν ἐτέρων
	εὐεργεσιῶν
	καὶ
10	κωνσταντινιάνας
	τὸ βαλανεῖον
	ἀνανεώσαντα
	τὸν ἑαυτῆς
	εὐεργέτην
15	ἢ Τλωέων
	[μητρόπολις].

Fl(avius) Terentius Epidaurius, den ausgezeichneten Statthalter, den unbestechlichen Richter, der neben all seinen übrigen Wohltaten auch die Konstantinischen Thermen erneuert hat, ihren Euergeten, (hat) die [Metropolis] Tlos (geehrt).

¹¹⁹ REITZENSTEIN 2011, 55–57.

¹²⁰ TAM II 585.

Die Syntax irritiert in Z. 10f.: «Konstantinische» scheint sich von θερμαί verselbständigt zu haben, so dass es in Kasus und Numerus nicht zur Apposition βαλανείον passt. Dass der Stein in der großen Therme verbaut wurde, dürfte darauf hindeuten, dass ursprünglich diese Therme (und nicht die kleinere Therme von Tlos) als Konstantinische bezeichnet wurde. Der *perfectissimus praeses* Flavius Terentius Epidaurius ist als Statthalter in Lykien bisher unbekannt,¹²¹ so dass wir über die Bezeichnung des Bades hinaus keine weiteren Anhaltspunkte für die Datierung der Inschrift und mithin für die hier angesprochene Erneuerung der Therme haben. Entweder geschah die Renovierung bereits in konstantinischer Zeit, so dass das Bad entsprechend benannt wurde, oder Terentius Epidaurius amtierte erst später und nahm die Erneuerung an der unter dem Namen «Konstantinische» bekannten Therme vor.¹²² Paläographische Indizien weisen darauf hin, dass die Renovierung eher früher und keineswegs so spät geschah wie etwa die Arbeiten an den *Constantinianae thermae* in Rom, die kurz vor der Mitte des 5. Jh.s der Stadtpräfekt Petronius Perpenna Magnus Quadratianus erneuern ließ, weil sie unter Feuer und Erdbeben stark gelitten hatten.¹²³

b) *Graffito auf der linken Seite der Stele*

Im oberen Teil der linken Seitenwange ist ein flacher Text eingepickt (B 28 cm; H 14 cm). Zu Beginn und am Ende des Textes Kreuze mit Apices. Ein Kreuz mittig unter dem Text.

Buchstaben: 3,3 cm; ZA 2 cm. Lunares E und dreistrichiges Σ.

Datierung: frühestens konstantinische Zeit. Abklatsch.

⊕ νικᾶ ⊕ ἡ τύχη
 τῆς πόλεως ⊕
 [– – ca. 8 Bst. – –]
 ⊕

Die letzte Zeile der Inschrift ist bis zur Unkenntlichkeit eradiert. Es lässt sich mithin nicht entscheiden, ob sie ursprünglich Teil des Graffitos war oder, was unwahrscheinlicher ist, zu einer weiteren, knappen Inschrift auf dem Träger gehörte. In Aphrodisias findet sich sowohl eine Inschrift, die sich nur auf einen Sieg der Tyche der Stadt

¹²¹ Er könnte mit dem Flavius Terentius – – – identisch sein, der in dem Vorbericht bei BAKER – THÉRIAULT 2007, 286 Erwähnung findet; zum Titel EICH – EICH 2012, 110 Anm. 5. Zu Flavius als Rangprädikat im spätantiken Ägypten bezogen auf Personen in Militär und Verwaltung: KEENAN 1973; 1974; 1983. Die Charakterisierung als unbestechlicher Richter ist in Ehrungen für spätantike Statthalter nicht ungewöhnlich: HORSTER 1998, 40.

¹²² Zu Baumaßnahmen an der Therme von Alexandria, s. den Beitrag von WOLFGANG HABERMANN in diesem Band, 396f.

¹²³ CIL VI 1750 (VI 31920, ILS 5703); zu den *Thermae Constantinianae* in Rom LTUR 5, 49–51 s. v. *Thermae Constantinianae*.

bezieht,¹²⁴ als auch eine Nike-Inschrift, die neben der Tyche der Stadt diejenige des Schreibers einschließt.¹²⁵ Das Kreuzzeichen findet sich bei einer Nike-Inschrift aus Didyma vor der ersten Zeile; sie schließt die Tyche der Stadt und der Mosaikarbeiter ein.¹²⁶

II. Inschriften aus dem Theater von Tlos

Trotz der urbanistischen Bedeutung von Tlos ist die kaiserzeitliche Stadt baulich vergleichsweise bescheiden dimensioniert: Den beiden Thermengebäuden in Tlos stehen für die Kaiserzeit in Xanthos bzw. Patara drei bzw. vier Thermen gegenüber.¹²⁷ Die Zahl der Bäder in Patara lässt sich mit ihrem Rang als bedeutender Hafenstadt und Ort der römischen Provinzadministration in Einklang bringen. Unter den Theatern der lykischen Metropoleis besitzt Tlos das mit Abstand kleinste Theatergebäude:¹²⁸ Gemessen am Durchmesser von *caveae* und *orchestrae* überragen die Maße der Theater in den Hafenstädten Telmessos (Dm *cav.* 78 m/Dm *orch.* 30 m), Patara (Dm *cav.* 84 m/Dm *orch.* 23 m) und Myra (Dm *cav.* 111 m/Dm *orch.* 30 m) deutlich die Dimensionen des Theaters von Tlos (Dm *cav.* 52 m/Dm *orch.* 18 m). Auch die Theater von Xanthos (Dm *cav.* 65 m/Dm *orch.* 27 m) sowie bei seinem bedeutenden Bundesheiligtum, dem Letoon (Dm *cav.* 79 m/Dm *orch.* ? m), und von Limyra (Dm *cav.* 68 m/Dm *orch.* 19 m) sind größer, dasselbe gilt für die Theatergebäude in Oinoanda, Kyaneai oder Arykanda.

Als bau- wie sozialgeschichtlich wichtigstes Zeugnis zum Theater darf die – leider unvollständig erhaltene – Spenderliste aus späthellenistischer Zeit gelten: Sie gibt einen Einblick in die Onomastik der zeitgenössischen Elite und zeigt über die Höhe der aufgelisteten Beiträge, nämlich insgesamt 27100 Drachmen in Einzelbeiträgen zwischen 100 und 3000 Drachmen, die finanzielle Potenz respektive den Willen der ansässigen Honoratioren, zum heimischen Theater beizutragen und als kollektive Leistung darzustellen.¹²⁹ Finanzielle Zuwendungen erhielt das Theater, wie viele Gebäude lykischer Poleis in der hohen Kaiserzeit, auch von Opramoas aus Rhodiapolis: Die beiden im Kommentar zu Nr. 2 erwähnten Statuenbasen mit identischen Inschriften berichten, Opramoas habe nicht nur für eine Exedra in der Therme Geld gestiftet, sondern auch für die Renovierung des Theaters. Insgesamt spricht die Opra-

¹²⁴ ALA 84 (SEG 34, 1065b).

¹²⁵ ALA 218 (Aphrodisias 778).

¹²⁶ I.Didyma 613.

¹²⁷ Schon Städte wie Arykanda oder Kyaneai hatten zwei kaiserzeitliche Thermen: FARRINGTON 1995, 116; s. a. 156–158 Nr. 38–42 (Patara); 163 Nr. 63–67 (Xanthos); KOLB 2008, 276–283.

¹²⁸ Alle folgenden Angaben sind dem Katalog lykisch-pamphyliischer Theater bei SEAR 2006, 364–381, entnommen. Die Anzahl der Sitzplätze im Theater von Tlos war vergleichsweise durchschnittlich: s. ebd. 31 (Tafel 3.5). Zum Stand der archäologischen Arbeiten im Theater von Tlos s. KORKUT 2012.

¹²⁹ TAM II 550f., dazu MIGEOTTE 1992, 259–261 Nr. 81.

moas-Inschrift von 60000 Drachmen, die der Euerget für öffentliche Gebäude in Tlos stiftete¹³⁰ – als Beitrag eines einzelnen rund anderthalb Jahrhunderte nach der Sammelspende für das hellenistische Theater also mehr als das Doppelte der (erhalten gebliebenen) Summe.¹³¹ Aus dem Kontext des Theaters waren bisher auch statuariale Ehrungen für Statthalter bekannt.¹³²

10. Ehrung von Boule und Demos von Tlos für – – – ia Tlepolemis

Im Theater findet sich in der Spolienwand, mit der die Orchestra in der Spätantike verkleinert wurde, ein Block aus lokalem Kalkstein (H 54 cm; B 62 cm; T 50 cm; Inv.-Nr. Tlos 2009–17). Die Rückseite ist grob bearbeitet; die Seiten sind wie die Vorderseite mit einem Zahneisen geglättet.

Buchstaben: 4 cm, ZA 1 cm.

Datierung: Mitte 2. Jh. Abklatsch. Abb. 20.

– – – –ίαν Τληπολεμίδ[α]
 [γ]υναῖκα Τι·Μαρκίου
 Δηιοτηριανοῦ τοῦ κτίστο[υ]
 Τλωέων τῆς μητροπό-
 5 λεως τοῦ Λυκίων ἔθνους
 ἡ βουλή καὶ ὁ δῆμος.

– – – ia Tlepolemis, Ehefrau des Gründers Ti(tus) Marcus Deioterianus, (hat) die Boule und der Demos von Tlos, der Metropolis des lykischen Bundes, (geehrt).

Aus der Inschrift erfahren wir nicht, worin Tlepolemis' Verdienste lagen. Sie war die Ehefrau des κτίστης Ti. Marcus Deioterianus. Die römischen Honoratioren lykischer Provenienz orientierten sich in ihrem Verhalten am Vorbild des Kaisers und seiner Statthalter, die als κτίστης unterschiedlicher Städte Lobpreis erfuhren.¹³³ Bei als

¹³⁰ TAM II 578 f.; 905 XVIII G, s. auch oben Anm. 60. Gemäß TAM II 905 XIX B/C stiftete Opramoas für die jeweiligen Theatergebäude Myra einen nicht überlieferten Betrag, Xanthos 30000 Denare und einer weiteren, mit einiger Vorsicht auf der Grundlage der Reihenfolge der überlieferten Städte wohl zentrallykischen Polis 10000 Denare, deren Name sich unter den Nennungen lykischer Polis nicht erhalten hat – zu denken wäre an Limyra, die in XII B/C als Empfängerin von Geldmitteln des Opramoas für Gebäudeinstandsetzungen nach dem großen Erdbeben, in XVII E sogar mit einem Betrag von 10000 Denaren überliefert ist; Limyra als eine von sieben Poleis bei den Bürgerrechtsangaben des Opramoas in BALLAND 1981, Nr. 66.

¹³¹ Da mit TAM II 550 der Anfang erhalten ist und absteigend die Spendenbeträge geringer werden, ist nicht mit einem signifikanten Anteil zu rechnen, der an der Gesamtsumme fehlt.

¹³² TAM II 563 (Ehrung des Demos von Tlos für P. Baebius Italicus); 571 (unbekannter Statthalter).

¹³³ ERKELENZ 2002 (mit einem Forschungsüberblick, 61–66, und einer Zusammenstellung aller Belege für Statthalter aus Lycia-Pamphylia, 74f.); vgl. auch STRUBBE 1986, 291; 296; LESCHHORN 1984.

κτίστης bezeichneten Statthaltern zeigt sich stets eine Verbindung zu tatsächlicher Bautätigkeit, nicht zu anderen Wohltaten.¹³⁴ Von dem Ktistes Ktesikles, vermutlich ein Zeitgenosse des Marcius Deiotarianus, bei dem sich ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen Gebäude und Ktistes-Titel zeigt, war bereits die Rede.¹³⁵ Auch das Engagement des Opramoas aus Rhodiapolis, der in Arykanda als κτίστης bezeichnet wird, bezieht sich auf konkrete bauliche Maßnahmen an der Agora.¹³⁶

Der Titel des Ktistes, den die neue Inschrift für Tlepolemis' Ehemann T. Marcius Deiotarianus anführt, lässt sich schon für dessen Vater Marcius Titianus nachweisen: In dem wahrscheinlich frühesten Zeugnis für die Marcii, einer Statuenehrung von Boule und Demos Balburas für Deiotarianus, wird sein Vater als «Gründer» der Polis (κτίστης τῆς πόλεως) bezeichnet.¹³⁷ Die Inschrift legt mindestens dasselbe Gewicht auf den in der Filiation genannten Vater und Ritter Marcius Titianus, der zuletzt *primus pilus bis* war.¹³⁸ Die Bundespriesterschaft sowohl des Marcius Titianus als auch des Marcius Deiotarianus, die wir aus anderen Inschriften kennen,¹³⁹ erwähnt der Text aus Balbura nicht: Entweder versprachen die römischen Ämter des Marcius Titianus und seines Sohnes ausreichend Prestige, so dass man die Lykiarchie nicht zusätzlich erwähnte,¹⁴⁰ oder keiner der beiden hatte die Archierosyne bis dahin bekleidet. Den Ktistes-Titel in dem Text aus Balbura bezieht JOHN J. COULTON auf die Erweiterung des städtischen Siedlungskerns von Balbura,¹⁴¹ wobei die Inschrift nicht

¹³⁴ ERKELENZ 2002, 68f.

¹³⁵ ADAK – ŞAHİN 2004, 92 Nr. 3; s. im Kommentar zu Nr. 2.

¹³⁶ Opramoas aus Rhodiapolis als κτίστης τῶν ἐν Ἀ[γορᾷ] ἔργων (I.Arykanda Nr. 41). Zu den gesicherten κτίστης-Belegen aus Lykien gehören sonst nur je ein Zeugnis in Telmessos für einen Bürger der Stadt, der als Euerget und Ktistes bezeichnet wird (TAM II 16). Vgl. für Asia PONT 2010.

¹³⁷ MILNER 2012, 85–88 Nr. 2 (IGR III 472) an der Ost-West-Achse des Zentrums von Balbura, wobei Wiederverwendung des Steins laut MILNER nicht ausgeschlossen ist.

¹³⁸ Hierzu die Neulesung und der Kommentar bei MILNER 2012, 86f.; vgl. die älteren Texte der Opramoas-Inschrift (TAM II 905) und die Rolle des Opramoas-Vaters dort. Hier mag die Inschrift Deiotarianus als lokalen Euergeten wie schon seinen Vater hervorheben. Zum Primipilat zuletzt WALSER 2013, 535f.

¹³⁹ REITZENSTEIN 2011, 173f. Nr. 13; 208f. Nr. 61.

¹⁴⁰ Vgl. TAM II 532, eine Inschrift aus Pinara des Sklaven Zosimos für Marcius Titianus' Enkel Licinnius Mousaios, in dem zwar die ritterliche Funktion des Titianus genannt wird, nicht jedoch seine Bundespriesterschaft oder die seines in der Filiation genannten Schwiegersohns Licinnius Longus. Im umgekehrten Fall liegt in I.Kibyra Nr. 63, welche zwar die Lykiarchie, nicht aber den ritterlichen Cursus des Marcius Deiotarianus erwähnt, der Fokus auf der Darstellung der Familie als Elite der Provinz Asia (mit Wurzeln in Lycia), nicht auf der Romanitas der Familie (vgl. auch das Fehlen der Tribusangabe trotz römischer Namen, die dagegen in einer Inschrift wie MILNER 2012, 85–88 Nr. 2 [IGR III 472] dezidiert erwähnt wird).

¹⁴¹ COULTON 2012a, 130: «This Roman feature [die Anlage von *cardo* und *decumanus*, Anm. d. Verf.] might have been suggested by the military experience of Marcius Titianus, whose honorific title «founder of the city» (...) was presumably given because he was an important figure in

auf konkrete bauliche Maßnahmen einget. Dass Titianus' Vater in der Inschrift nicht genannt ist, erklärt COULTON mit der mutmaßlichen Geringschätzung dessen vermuteter Herkunft aus dem Gebiet von Tyriaion,¹⁴² dürfte aber eher mit der Bedeutung der ritterlichen Ämter der beiden Genannten zu erklären sein.

Die Familie der Marcii ist vor allem durch ihre Verbindungen zur Elite von Kibyra und Oinoanda bekannt: Der dort genannte T. Marcus Deiotarianus dürfte mit dem Deiotarianus der neuen Inschrift aus Tlos identisch sein. Bislang unbekannt war jedoch die Ehefrau des T. Marcus Deiotarianus. Da der Anfang der vorliegenden Inschrift nicht erhalten ist, stellt sich die Frage, welches Gentilnomen Tlepolemis getragen hat. Neben [Marc]ia als Gentilnomen ihres Mannes Deiotarianus kommt aus folgenden Überlegungen auch [Flav]ia in Betracht: Unter den Familienmitgliedern des Ti. Claudius Polemon aus Kibyra¹⁴³ findet sich der zweifache Asiarch und Archiereus Flavius Krateros, als dessen ἔκγονος Polemon bezeichnet wird.¹⁴⁴ Dieser Flavius Krateros wird auch in einer Ehrung für seine Enkelin Marcia Tlepolemis erwähnt.¹⁴⁵ Von Marcia Tlepolemis wissen wir, dass sie die Tochter des T. Marcus Deiotarianus und Enkelin des Marcus Titianus war. Marcia Tlepolemis war somit auch die Tochter der – – –ia Tlepolemis des vorliegenden Textes, bei Flavius Krateros handelte es sich also um den Vater der – – –ia Tlepolemis. Mit PETER HERZ wäre die Tochter des Krateros eine [Flav]ia, keine [Marc]ia,¹⁴⁶ es sei denn, die Eheschließung zwischen Deiotarianus und Tlepolemis fand vor der Bürgerrechtsverleihung an Tlepolemis' Vater Flavius Krateros statt. Die Lücke am Stein lässt beide Ergänzungen zu.

Der Ursprung des Namens Deiotarianus ist in der Forschung ohne abschließendes Ergebnis diskutiert worden: Infrage käme eine Verbindung zur Legio XXII Deiotariana oder zum galatischen Herrscher Deiotaros.¹⁴⁷ Interessant ist auch die Frage nach der Kombination von Prae- und Gentilnomen, da die Freigelassenen dieser Familie

the expansion of this civic centre. He may not have been the only holder of this title, however (...), and Milner suggests that the scheme might even have been begun under Nero.»

¹⁴² COULTON 2012a, 141.

¹⁴³ I.Kibyra Nr. 62f.; 67; 69–71. Zur Familie und ihren Verbindungen HALFMANN 1979, 149–151 Nr. 61; 189 Nr. 112; WÖRRLE 1988, 63; KEARSLEY 1988; HERZ 1992, 93–100; FRIESEN 1993, 215–217; KEARSLEY 1996, 144–153; CORSTEN 2002, 97; REITZENSTEIN 2011, 173f. Nr. 13; 208f. Nr. 61 (bereits unter Berücksichtigung erster Ergebnisse aus Tlos); zuletzt COULTON 2012a, 138–141; MILNER 2012, 85–88.

¹⁴⁴ I.Kibyra Nr. 63 Z. 15–17.

¹⁴⁵ I.Kibyra Nr. 69. Ein Kra[teros?], Sohn eines [Flaviu]s Krateros, auch in I.Kibyra Nr. 40 geehrt als Gründer, Retter und Wohltäter Kibyras; ob der in der Filiation genannte mit dem Flavius Krateros aus der Ehrung für Ti. Claudius Polemon identifiziert werden kann, muss offen bleiben. Zu Krateros HERZ 1992, 100; CORSTEN 2002, 55; 97; REITZENSTEIN 2011, 208; COULTON 2012a, 138.

¹⁴⁶ HERZ 1992, 96.

¹⁴⁷ REITZENSTEIN 2011, 208f. Nr. 61. Vgl. auch MILNER 2012, 87 (einschließlich Diskussion zur Herkunft des römischen Bürgerrechts).

der Marcii das Praenomen Sextus tragen.¹⁴⁸ Ein Mitglied der Familie scheint sein Bürgerrecht der Vermittlung des Statthalters Sex. Marcius Priscus zu verdanken, der in einer ungewöhnlich langen Amtszeit von Nero bis Vespasian in Lykien gedient hat: Denkt man an Marcius Titianus,¹⁴⁹ so gelangt er nicht nur als erster seiner Familie zu römischem Bürgerrecht, sondern seine Kontakte ermöglichten ihm zugleich ritterlichen Rang.¹⁵⁰ In Frage käme aber auch, dass der unbekannte Vater bereits römischer Neubürger war. Auffällig ist das Praenomen bei T. Marcius Deiotarianus: Vielleicht ist der Vespasian-Sohn Titus ausschlaggebend, wie NICHOLAS P. MILNER vermutet.¹⁵¹ Man kann sich in diesem Sinne auch die Frage stellen, woher das Cognomen Titianus stammt, das eine Verbindung zum Praenomen des T. Marcius Deiotarianus nahe legt. Anders als etwa bei dem Ritter und Archiereus C. Iulius Demosthenes aus Oinoanda oder dem Bundespriester Ti. Claudius Ktesikles aus Tlos findet sich in den Namen der (männlichen) Marcii weder ein genuin griechisches noch indigenes Cognomen. Mit der Übernahme des römischen Bürgerrechts dürfte Marcius Titianus seinen früheren Namen aufgegeben haben.

11. Ehrung für Kaiserin Faustina

Block aus lokalem Kalkstein von der Innenseite des Bühnengebäudes (H 28 cm; B 58 cm; T 56 cm; Inv.-Nr. TL 2010–4). An der Oberseite sind drei Zapflöcher zu sehen.

Buchstaben: 4 cm; ZA 1 cm.

Datierung: 138 bis 140 oder Ende 147 bis 176. Abb. 21.

Φαυστεΐναν
Σεβαστήν
Τίτος Μάρκιος
Τιτιανός Δηιοτηριανός.

Die Kaiserin Faustina (hat aufgestellt) Titus Marcius Titianus Deiotarianus.

Infrage kommt die ältere Faustina, Ehefrau des Antoninus Pius;¹⁵² somit wäre die Ehrung zwischen dem Regierungsantritt ihres Mannes nach dem 10. Juli 138 und ihrem Tod Ende Oktober 140 entstanden. Eine andere Kandidatin wäre die Tochter der beiden, die ab Dezember 147 bis zu ihrem Tod 176 ebenfalls als Faustina Augusta

¹⁴⁸ SEG 48, 1561 f. (MILNER 1998, Nr. 7 f. im Kommentar zu den Inschriften).

¹⁴⁹ SALOMIES 1993, 136 mit Anm. 50; REITZENSTEIN 2011, 173 f. Nr. 13. Zu Sex. Marcius Priscus s. ECK – ENGELMANN – İŞKAN-İŞİK 2008.

¹⁵⁰ SALOMIES 1993, 139; 143 mit Anm. 71.

¹⁵¹ MILNER 2012, 87.

¹⁵² PIR² A 715. KIENAST ²1996, 136.

verehrt wurde.¹⁵³ Eine Statue der Faustina minor, die bei Ausgrabungen des Bühnengebäudes gefunden wurde und zu dieser Inschrift gehört haben dürfte, befindet sich heute im Museum von Fethiye. Im Letoon von Xanthos hat sich eine Statuenbasis für Kaiserin Annia Faustina erhalten, für deren Inschrift sich dieselbe Schwierigkeit der Zuordnung stellt.¹⁵⁴ In der Inschrift eines Ehrenmonumentes aus Patara für mehrere Mitglieder der kaiserlichen Familie, errichtet durch die lokalen Honoratioren Ti. Claudius Flavianus Titianus und seine Frau (Claudia) Vilia Procla, begegnet nach Rekonstruktion der Herausgeber die jüngere Faustina.¹⁵⁵

Auch stellt sich die Frage, wer sich hinter dem Stifter des Monumentes aus Tlos verbirgt. Bekannt sind die beiden römischen Ritter und Lykiarchen Marcius Titianus und T. Marcius Deiotarianus,¹⁵⁶ dazu der Agonothet T. Marcius Titianus Deiotarianus (Nr. 12–15). Alle Texte zu T. Marcius Titianus Deiotarianus erwähnen jedoch weder weitere herausragende lykische oder römische Ämter noch eine Filiation. Die wahrscheinlichste Erklärung ist deshalb, dass wir mit T. Marcius Titianus Deiotarianus eine zusätzliche Generation dieser Familie der Marcii in Tlos fassen können, in diesem Fall ein Sohn des T. Marcius Deiotarianus. Sein Engagement im lokalen Kult- und Festwesen wäre demnach mit dem eines Lykiarchensohnes aus Kadyanda im späten 2. Jh. vergleichbar.¹⁵⁷

Geht man von T. Marcius Titianus Deiotarianus als Sohn des T. Marcius Deiotarianus und Enkel des Marcius Titianus aus, hätte man neben der bereits bekannten Tochter Marcia Tlepolemia ein weiteres Kind des Marcius Deiotarianus und der durch Nr. 10 bekannt gewordenen – – –ia Tlepolemia. Wie schon das Beispiel der Namen von Mutter und Tochter zeigen, könnte Homonymität der Eltern und Kinder zum namengebenden Prinzip dieser Generation gehört haben.¹⁵⁸

12. Ehrung mit einem Standbild

Basis aus lokalem Kalkstein von der Rückseite des Bühnengebäudes, jetzt im Steingarten (H 118 cm; B 79 cm; T 75,5 cm; Inv.-Nr. TL 2010–7). Die letzte Zeile ist eingerückt und zeigt zu Beginn ein stilisiertes Blatt.

Buchstaben: 4 cm; ZA 1 cm. Lunares Σ, kursives Ω. Die Buchstabenformen unterscheiden sich deutlich von Nr. 13–15.

¹⁵³ PIR² A 716. KIENAST ²1996, 141f.

¹⁵⁴ BALLAND 1981, Nr. 34 (TAM II 494).

¹⁵⁵ TAM II 419.

¹⁵⁶ S. im Kommentar zu Nr. 10.

¹⁵⁷ TAM II 688, vgl. ebd. 682–687.

¹⁵⁸ Die Namen Deiotarianus und Tlepolemia tauchen auch unter den Nachkommen der (jüngeren) Marcia Tlepolemia und des Ti. Claudius Hiero in Kibyra auf, s. I. Kibyra 71; SEG 46, 1709 III B/C.

Datierung: Mitte 2. Jh. (wegen des Agonotheten T. Marcius Titianus Deiotarianus).
Abb. 22.

Τίτος Μάρκιος Τίτι-
ανός Δηιοτερια-
νός Τλωεύς καί
Βαλβουρεύς ἀγω-
5 νοθετήσας τοῦ
πατρῶου θεοῦ Κρόνου
τὸν ἀνδριάντα
ἀνέστησεν.

Titus Marcius Titianus Deiotarianus, Bürger von Tlos und Balbura, der Agonothet des angestammten Gottes Kronos war, hat das Standbild errichtet.

Mit T. Marcius Titianus Deiotarianus ist zwar der Agonothet des Standbildes erwähnt, doch fehlt ein Hinweis auf den Geehrten. Weil die Basis jedoch in denselben archäologischen Kontext gehört wie die folgenden Siegerinschriften Nr. 13–15, die ebenfalls von der Rückseite des Proskenions stammen, dürfte es sich auch hier um ein Ehrenmonument für einen Sieger handeln. Im Vergleich zu Nr. 13 und 14 ist jedoch zusätzlich zu paläographischen Merkmalen einiges anders: die Angabe der Agonothese, die Bezeichnung des Kronos als πατῶος θεός (in Nr. 13 und 14 als πατῶος μέγας θεός), keine Abkürzungen des Namens des T. Marcius Titianus Deiotarianus.¹⁵⁹ Die Angabe des Geehrten findet sich auch nicht auf dem Profil der Oberseite der Basis. Möglicherweise hat man es hier wie im Falle von Nr. 4 wieder mit einer Statue eines unentschiedenen Wettkampfes zu tun.

Bürgerrechte sind hier erstmals für ein Mitglied dieser Familie belegt, nämlich zugleich in Tlos und in Balbura. Auf der Grundlage des bisher bekannten Materials galt als Heimat der Marcii unbestritten Balbura,¹⁶⁰ eine im 2. Jh. nicht besonders herausragende Polis im Norden Lykiens, etwa auf halber Strecke zwischen Kibyra und Oinoanda gelegen. Balbura war die östlichste Polis eines in hellenistischer Zeit existierenden Städtebundes aus Kibyra, Bubon, Oinoanda und Balbura, der nördlich an das Xanthostal mit Tlos als nächstgelegener lykischer Metropole grenzte. Die Römer lösten diese Tetrapolis laut Strabon in den 80er Jahren v. Chr. auf; Kibyra wurde zu diesem Zeitpunkt Teil der Provinz Asia, Bubon und Balbura hingegen Mitglieder des lykischen Bundes.¹⁶¹

¹⁵⁹ Vgl. Nr. 15.

¹⁶⁰ COULTON 2012a, 138–141; MILNER 2012, 87; REITZENSTEIN 2011, 173f. Nr. 13; 208f. Nr. 61.

¹⁶¹ Strab. 13, 4, 17; VITALE 2012; COULTON 2012, 78; REITZENSTEIN 2012, 441f.; ROUSSET 2010, 99–106; MILNER 2007.

Die traditionellen Verbindungen innerhalb der ehemaligen Tetrapolis spiegeln sich teilweise noch in den kaiserzeitlichen Familienverbindungen der städtischen und provinziellen Elite dieser Region.¹⁶² Eine größere Bedeutung für die Überlieferung dieser Beziehungen kommt dabei Familien aus Kibyra und Oinoanda zu, weniger denen aus Bubon und Balbura. Die mutmaßliche Mutter des T. Marcus Titianus Deiotarianus¹⁶³, ----ia Tlepolemis, stammte wohl wie ihr Vater Flavius Krateros aus Kibyra.¹⁶⁴ Vor Caracalla besaß nach jetzigem Kenntnisstand keine Familie aus Balbura das römische Bürgerrecht¹⁶⁵ – lässt man einmal die Marcii außer Acht –, und auch in Bubon sind lediglich Aurelii bezeugt, die ihr römisches Bürgerrecht wohl ausschließlich der Constitutio Antoniniana verdankten.¹⁶⁶

Herausragende kaiserzeitliche, auch auf Bundesebene aktive Familien aus Tlos waren in der Überlieferung – anders als aus Xanthos und Patara,¹⁶⁷ den beiden südlicheren Metropoleis des Xanthostals – bislang eher die Ausnahme.¹⁶⁸ Zwar sind Mitglieder der lykischen Bundeselite sowie Sieger in Agonen als Inhaber des Bürgerrechts von Tlos nachweisbar; ihre tatsächliche Heimat befand sich jedoch in anderen lykischen Poleis.¹⁶⁹ Diese Differenz ist mit der verkehrsgeographischen wie historischen

¹⁶² COULTON 2012a, 141.

¹⁶³ S. im Kommentar zu Nr. 11.

¹⁶⁴ S. im Kommentar zu Nr. 10.

¹⁶⁵ Vgl. COULTON 2012a, 141.

¹⁶⁶ KOKKINIA 2008, Nr. 24f. (der Hypo- und Archiphylax M. Aurelius Magas); Nr. 33f. (der einstige Lykiarch M. Aurelius Troilos, vgl. auch Nr. 72; s. a. REITZENSTEIN 2011, 218f. Nr. 80); Nr. 42 (Aurelius Artemon); Nr. 51 (Aurelius Eudoros). Auch in den Agonen von Balbura, dazu MILNER 1991, spielen die Marcii keine Rolle.

¹⁶⁷ REITZENSTEIN 2011, 132–140; zu Patara auch ENGELMANN 2012.

¹⁶⁸ SEG 54, 1446 (Knilla, Bürgerin von Tlos, städtische oder bundeslykische Kaiserpriesterin?, s. a. REITZENSTEIN 2011, 236 Nr. 112.1); möglicherweise stammte die Tochter des ersten lykischen Archiereus Eirenaios aus Tlos, die Bundespriesterfamilie ist aber in Xanthos ansässig, wo die Frau namens Ptolemais ebenfalls das Bürgerrecht besitzt, s. REITZENSTEIN 2011, 170 Nr. 6.1; der Kaiserpriester Philippos II., wohl aus Tlos, als Veranstalter von Tierhetzen, Stier- und Gladiatorenkämpfen im Letoon (TAM II 287).

¹⁶⁹ Prominentester Träger des Bürgerrechts von Tlos ist der Bundespriester Opramoas aus Rhodiapolis (TAM II 578f.; BALLAND 1981, Nr. 66); außerdem der Agonothet der großen Korneia von Tlos Aurelius Diogenes alias Dionysios, wahrscheinlich aus Nisa (TAM II 585: Auch wenn sich die konkrete familiäre Verbindung nicht nachvollziehen lässt, dürften Verbindungen zu den Archiereis aus Nisa bestehen, die senatorische Familienbeziehungen hatten, s. REITZENSTEIN 2011, 216f. Nr. 76; 217f. Nr. 77; 222f. Nr. 85 [Stemma 250 Nr. 9], etwa weil die Mutter des Aurelius Diogenes alias Dionysios aus Nisa stammte, sein Vater und Großvater, beide mit Namen Arsakis, hingegen aus Tlos. Arsakis ist in Lykien nur in Nisa [TAM II 748] und Tlos [TAM II 550] bezeugt); der Olympionike und Mehrfachsieger M. Aurelius Pappos, wohl aus Kyaneai, mit Ehrenbürgerrecht in Myra und Tlos (TAM II 586, s. a. Moretti 1957, Nr. 994); der unbekannte Sieger einer Themis in Olympos, der sowohl aus Olympos selbst, aus Myra oder Tlos gestammt haben könnte, wo er überall das Bürgerrecht besaß (TAM II 1145a); interessan-

Bedeutung von Tlos kaum in Einklang zu bringen. Während die neuen Inschriften aus Tlos die Familie des Ti. Claudius Ktesikles sicher als Bürger der Metropolis und zugleich als auf lykischer Bundesebene aktiv nachweisen,¹⁷⁰ könnten aufgrund der neuen Inschriften auch die Marcii aus Tlos, nicht aus Balbura stammen. Weil Tlos bei den Bürgerrechten des T. Marcus Titianus Deiotarianus an erster Stelle genannt wird, muss die Familie aber nicht automatisch aus Tlos stammen;¹⁷¹ ebenso wenig genügt der vermutete Landbesitz der Familie in der Chora als Beleg für eine Herkunft aus Balbura.¹⁷² Die Besitzungen der Marcii im Umland von Balbura, die aus den Belegen für den Oikonomos des Marcus Titianus namens Philostratos¹⁷³ erschlossen werden, ließen sich auch über Heiratsverbindungen erklären, eine wichtige Ursache für Mehrfachbürgerrechte.¹⁷⁴ Ein Lykier konnte zudem Land auch in einer anderen lykischen Polis besitzen.¹⁷⁵ Auch die Erinnerung an den verblichenen Pragmateutes (Verwalter) des Marcus Deiotarianus namens Marcus Grates im Gebiet von Tyriaion reicht für eine eindeutige Bestimmung der Herkunft der Familie nicht aus.¹⁷⁶ Die Zeugnisse für das Verwaltungspersonal der Familie können lediglich einen Hinweis auf die ökonomische Grundlage der herausragenden lokalen Stellung einzelner Mitglieder liefern.¹⁷⁷ Dagegen könnte das Engagement im Theater von Tlos ein beredtes Zeugnis sein, dass die Familie des T. Marcus Deiotarianus aus der Metropolis stammte: Vilia Procla und ihr Vater Vilius Titianus aus Patara sowie ihre Mitbürger Ti. Claudius Fla-

terweise ist der Ritter und Archiereus Ti. Claudius Agrippinus aus Patara Bürger auch in den beiden Metropoleis Xanthos und Myra, nicht jedoch in Tlos; s. a. REITZENSTEIN 2012a.

¹⁷⁰ Nr. 2f.

¹⁷¹ Vgl. TAM II 578f., zwei Ehrungen von Boule, Demos und Gerusie der Metropolis von Tlos, die Opramoas aus Rhodiapolis gewidmet sind, in denen das Ehrenbürgerrecht von Tlos vor der eindeutig zu identifizierenden Heimat Rhodiapolis genannt wird; REITZENSTEIN 2012a, 162.

¹⁷² WÖRRLE 1988, 63, zur Zeit nach dem Ende des militärischen Aufstiegs: «Marcus Titianus ist vielmehr für seinen Lebensabend nach Balbura zurückgekehrt, um dort mit seinem Reichtum öffentliche Bauten zu finanzieren, was ihm den Ruhm eines κτίστης τῆς πόλεως verschaffte (...).»

¹⁷³ SEG 48, 1561f. (MILNER 1998, Nr. 7f.).

¹⁷⁴ Für Beispiele REITZENSTEIN 2012a, 159f.; 157 Nr. 10; 168 Nr. 15.

¹⁷⁵ WÖRRLE 1988, 142f. mit Anm. 369f.

¹⁷⁶ NAOUR 1978, 111–113 Nr. 12 (SEG 28, 1242); COULTON 2012a, 141, vermutet einen Wechsel der Aufmerksamkeit von einem ursprünglich aus Tyriaion stammenden Vater des Titianus unter seinem Sohn Marcus Titianus nach Balbura; mit Blick auf MILNER 2012, 85–88 Nr. 2 (IGR IV 472) hält er fest: «That might explain why Marcus Titianus' father is not mentioned in the honorific inscription ...; a father from Tyriaion was perhaps of little account at Balbura.» Wie bereits oben angemerkt, liegt der Fokus der Inschrift aus Balbura allerdings auf den römischen Ämtern; dass Titianus' Vater nicht erwähnt wird, erklärt sich also am besten dadurch, dass Titianus als erster römische Ämter übernahm.

¹⁷⁷ SEG 48, 1561f. (MILNER 1998, Nr. 7f. im Kommentar zu den Inschriften).

vianus Eudemos und Claudia Anassa engagierten sich unter Hadrian für das Theater von Patara.¹⁷⁸

13. Siegerinschrift für Sosilaos II., Bürger von Rhodiapolis, Myra und Tlos

Basis aus lokalem Kalkstein von der Rückseite des Bühnengebäudes, jetzt im Steingarten (H 117,5 cm; B 77,5 cm; T 66,5 cm; Inv.-Nr. TL 2010–6).

Buchstaben: 4 cm; ZA 1,7 cm. Die erste Zeile ist oberhalb des Schriftfeldes auf dem Profil angebracht.

Datierung: Mitte 2. Jh. (wegen des Agonotheten T. Marcus Titianus Deiotarianus). Abb. 23.

Σωσίλαον δις
 [‘Ρ]οδιαπολείτην καὶ
 [Μ]υρέα καὶ Τλωέα · νει-
 [κ]ήσαντα παίδων πά-
 5 [λην] ἄπτωτον [ἀ-]
 γωνοθετοῦν[τος Τ (?).]
 [Μα]ρ · Τιτιανοῦ [Δηι-]
 οτηριανοῦ πατρώ-
 ου μεγάλου θεοῦ
 10 Κρόνου.

Sosilaos II., Bürger von Rhodiapolis und Myra und Tlos, der im Ringkampf der Jungen ohne Niederwurf gesiegt hat, unter dem Agonotheten des angestammten, großen Gottes Kronos [T(itus) Ma]r(cius) Titianus [Dei]oterianus.

Mehrfachbürgerrechte sind bei Siegern von Festspielen recht verbreitet, zu denken wäre etwa an den Athleten M. Aurelius Pappos, Sohn des Onesimos, der das Bürgerrecht in Myra, Tlos und Kyaneai besaß.¹⁷⁹ Der Name Sosilaos ist ungewöhnlich und bislang weder in Lykien noch sonst in Kleinasien bezeugt; häufiger sind die Namen Sosila, Sosilas und Sosilos, die zum Teil auch auf Rhodos mehrfach bezeugt sind.¹⁸⁰ Es ließe sich vermuten, dass der Name Sosilaos’ II. mit Rhodos in Verbindung steht. Auch wenn bei Mehrfachbürgerrechten die an erster Stelle genannte Polis nicht auto-

¹⁷⁸ TAM II 408 (ENGELMANN 2012a, 222f. Nr. 4); ENGELMANN 2012, 219–221 Nr. 1 (ENGELMANN 2004); 221f. Nr. 3.

¹⁷⁹ TAM II 586.

¹⁸⁰ LGPN I s. v. Σωσίλα, Σωσίλας, Σωσίλεως und Σωσίλος; III, A s. v. Σωσίλαος und Σωσίλας; III, B s. v. Σωσίλα, Σωσίλαος und Σωσίλος; IV s. v. Σωσίλαος, Σωσίλας und Σωσίλεως; V, A s. v. Σωσίλεως.

matisch als Heimatstadt anzusprechen ist, könnte Rhodiapolis auch wegen der onomastischen Überlegung die Heimat des Siegers sein, zumal es noch vor den beiden bedeutenden Metropoleis Myra und Tlos genannt wird. Insbesondere für einen jungen Sportler¹⁸¹ wie Sosilaos, der im Ringkampf der Jungen ohne Niederwurf¹⁸² siegreich war, könnten die Bürgerrechte eine Auszeichnung gewesen sein.

14. *Siegerinschrift für – – –es alias Pappos aus Tlos*

Basis aus lokalem Kalkstein von der Rückseite des Bühnengebäudes, jetzt im Steingarten; Rückseite abgebrochen (H 121 cm; B 82 cm; T messbar 66 cm; Inv.-Nr. TL 2010–8).

Buchstaben: 3 cm; ZA 1,5 cm. Ligatur NK in Z. 1 oberhalb des Schriftfeldes auf dem Profil.

Datierung: Mitte 2. Jh. (wegen des Agonotheten T. Marcus Titianus Deiotarianus). Abb. 24.

– – –ην τὸν καὶ Πάππον
 Δημητρίου Τλωέα
 νεικήσαντα παίδων
 πανκράτιον · ἀγωνοθε-
 5 τοῦντος Τ · Μαρ · Τιτια-
 νοῦ Διοτηριανοῦ πα-
 τρώου μεγάλου θεοῦ
 Κρόνου.

– – –es alias Pappos, Sohn des Demetrios, Bürger von Tlos, der im Allkampf der Jungen gesiegt hat, unter dem Agonotheten des angestammten großen Gottes Kronos T(itus) Mar(cius) Titianus Deioterianus.

In der ersten Zeile dürfte ein kurzer Name verloren sein, etwa Diogenes oder Hermes, gefolgt vom Aliasnamen Pappos.¹⁸³ Der untere Rest einer leicht schrägen Haste ist noch erkennbar und könnte für ein M oder N stehen.

¹⁸¹ Zur Rolle der Agone insbesondere für die jungen Athleten s. VAN NIJF 2004. Vgl. SCHULER – ZIMMERMANN 2012, 582–597, Nr. 4.

¹⁸² Bei Ringkämpfen der Jungen, selten bei denen der Männer, wird in Kleinasien ein Sieger als ἄπρωτος hervorgehoben: Etwa TAM II 301 f.; 305; 677; 741; 1026; III 41; 170; I.Central Pisidia 126 f.; I.Mylasa 403 (στεφανωθέντος Ὀλύμπια παίδας πάλην, πρώτου καὶ μόνου [ἀ]πρωτος καὶ ἀμεσολαβήτου καὶ ἀν(ε)φέδρου); ein Sieger ohne Niederwurf in der Klasse der Männer: TAM II 304; 1207.

¹⁸³ LGPN V,B s. v. Παππος.

15. *Fragment einer Siegerinschrift*

Unterer Teil einer zweiteiligen Basis von der Rückseite des Bühnengebäudes, die Oberseite und die vordere linke, untere Ecke sind gebrochen (H 64,5 cm; B 60 cm; T 40 cm, Inv.-Nr. TL 2010–3). Einfaches Fußprofil.

Buchstaben: 5,5 cm. ZA 1,5 cm. Ligatur HN in Z. 3.

Datierung: Mitte 2. Jh. (wegen des Agonotheten T. Marcus Titianus Deiotarianus). Abklatsch. Abb. 25.

 [-- νεικήσαν-]
 τὰ ἀγδρῶν πά-
 λην ἀγωνοθε-
 τοῦντος T M Ti.

[N.N.], der im Ringkampf der Männer [gesiegt hat], unter dem Agonotheten T(itus) M(arcus) Ti(tianus).

Ungewöhnlich ist die Abkürzung am Ende der letzten Zeile, bei der es sich wohl wieder um T. Marcus Titianus (Deiotarianus) handeln dürfte. Abkürzungen römischer Nomina in den Inschriften aus Tlos sind nicht ungewöhnlich; doch werden Gentilnomina hier nicht auf den Anfangsbuchstaben reduziert und Cognomina ausgeschrieben. Da T. Marcus Titianus Deiotarianus als Agonothet wiederholt belegt ist, möchte man annehmen, dass er diese Funktion längere Zeit bekleidet hat und für die Zeitgenossen klar war, wer sich hinter der Abkürzung TMTI verbirgt.

III. *Schlussbetrachtung*

Für die hohe Kaiserzeit können wir nun Ti. Claudius Ktesikles aus Tlos als Euerget in seiner Heimat greifen, wobei Vater und Sohn die Archierosyne im Kaiserkult des lykischen Bundes ausübten (Nr. 2f.). Einer weiteren herausragenden, bereits bekannten lykischen Familie begegnen wir als kaiserzeitliche Wohltäter in Tlos (Nr. 10–15): Mitglieder der Familie des T. Marcus Deiotarianus, bisher als ritterliche Familie aus Balbura bekannt, tauchen im repräsentativen Raum des Theaters auf und könnten ursprünglich sogar aus Tlos stammen. Mindestens ein Mitglied der Familie hatte das Bürgerrecht in beiden nordlykischen Poleis (Nr. 12). Dieser Ti. Marcus Titianus Deiotarianus ist als Agonothet mit den Kroneia verbunden, wie es auch andere Neufunde seiner Zeit belegen. Zwar liegen die Anfänge der Kroneia weiterhin im Dunkeln;¹⁸⁴ doch sind die Wettkämpfe vor allem ab der 2. Hälfte des 2. Jh.s im epigraphischen Material stark vertreten. Zum bereits aus Lykien bekannten herausragenden Athleten

¹⁸⁴ TAM II 581 mag im Sinne ERNST KALINKAS einen Begründer von Kronosspielen nennen, s. oben Anm. 20; doch ist der Text zu fragmentarisch, um dies zuverlässig zu belegen.

Ti. Flavius Hermogenes, der in Xanthos geehrt wird, gesellt sich nun M. Aurelius Epaphroditos, ein fast ebenso erfolgreicher Mehrfachsieger (Nr. 6), der abgesehen von den bedeutenden Agonen der griechischen Welt auch in den Kroneia von Tlos auftrat. Ungewöhnlich ist die Bemerkung des Agonotheten M. Claudius Herakleides, dass er in Alter und Ruhm gemeinsam mit dem Athleten den Höhepunkt erreicht hat.

Der bislang selten belegte und für keine weitere lykische Polis nachgewiesene Kronoskult in Tlos gewinnt durch die neuen Inschriften an Kontur. Die Ehrung für einen Kronospriester (Nr. 1) ist die früheste bekannte Inschrift zur Ausübung des Kultes in Tlos, dessen Wurzeln deutlich weiter zurückreichen dürften als in die späthellenistische Zeit des lykischen Bundes: So ist gerade die Nord-Süd-Ausrichtung des Kronostempels charakteristisch für alte lykische Tempel, wie etwa im Letoon oder auf dem Aṽṣar Tepesi.¹⁸⁵ Dass das Priesteramt von einem Mitglied der lykischen Elite ausgeübt wird, ist Zeichen für sein Ansehen. M. Claudius Herakleides ist aus den neuen Inschriften nicht nur als Agonothet, sondern auch als Archiprophet bekannt (Nr. 5), ebenso ein Mann namens Ti. Aelius Harpalos (Nr. 4). Bei der Archiprophetie handelt sich um ein nur in Lykien belegtes Phänomen, das auf der Prophetie beruhen dürfte. Der Kronoskult in Tlos war mithin wahrscheinlich mit einem Orakel verbunden. Auch macht die Archiprophetie deutlich, dass es sich bei Kronos um die Hauptgotttheit von Tlos handelte.

*Ludwig-Maximilians-Universität
Historisches Seminar
Abteilung für Alte Geschichte
Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München
Denise.Reitzenstein@lrz.uni-muenchen.de*

Bibliographie

- ADAK, MUSTAFA – SENCER ŞAHİN, Neue Inschriften aus Tlos, *Gephyra* 1, 2004, 85–105.
 BAKER, PATRICK – GAÉTAN THÉRIAULT, Les Lyciens, Xanthos et Rome dans la première moitié du I^{er} S. a. C.: Nouvelle Inscriptions, *REG* 118, 2005, 329–366.
 BAKER, PATRICK – GAÉTAN THÉRIAULT, Prospection épigraphique de Xanthos: bilan et méthodes, in: *Griechische Epigraphik in Lykien. Eine Zwischenbilanz, Akten des Int. Kolloquiums*, München, 24.–26. Februar 2005, hg. v. CHRISTOF SCHULER, 2007, 121–132.
 BALLAND, ANDRÉ, Fouilles des Xanthos VII. Inscriptions d'époque impériale du Létóon, 1981.
 BALLAND, ANDRÉ – CHRISTIAN LE ROY, Le Monument de Titus Flavius Hermogénès au Létóon de Xanthos, *RA* 1984, 325–349.
 BATTISTONI, FILIPPO – PETER ROTHENHÖFER, Inschriften aus dem Raum Keles und Orhaneli (Provinz Bursa, Türkei), *EA* 46, 2013, 101–165.
 BEHRWALD, RALF u. a., Neue Inschriften aus Kyaneai und Umgebung IV, in: *Lykische Studien* 4, 1998, 177–205.

¹⁸⁵ THOMSEN 2002, 108–113; ZIMMERMANN 2003, 297.

- BEHRWALD, RALF, Der lykische Bund: Untersuchungen zur Geschichte der Verfassung, 2000.
- BÖNISCH, SOPHIA – ANDREW LEPKE, Neue Inschriften aus Patara II: Kaiserzeitliche Ehren- und Grabinschriften, *Chiron* 43, 2013, 487–525.
- BURRELL, BARBARA, Neokoroi. Greek Cities and Roman Emperors, 2004.
- BUSINE, AUDE, The officials of oracular sanctuaries in Asia Minor, *ARG* 8, 2006, 275–316.
- CANALI DE ROSSI, FILIPPO, Le ambascerie dal mondo greco a Roma in età repubblicana, 1997.
- CORSTEN, THOMAS, Die Inschriften von Kibyra, Teil 1: Die Inschriften der Stadt und ihrer näheren Umgebung, 2002.
- COULTON, JOHN J., Opramoas and the anonymous benefactor, *JHS* 107, 1987, 171–178.
- COULTON, JOHN J., The early years of Balbura: Middle Hellenistic to Julio-Claudian, in: *The Balbura Survey in Highland Southwest Anatolia*, Bd. 1: Balbura and the history of highland settlement, hg. v. dems., 2012, 61–98.
- COULTON, JOHN J., Middle Roman Balbura: mid first century AD to late third century AD, in: *The Balbura Survey in Highland Southwest Anatolia*, Bd. 1: Balbura and the history of highland settlement, hg. v. ders., 2012[a], 123–161.
- CROWTHER, NIGEL B., Resolving an Impasse: Draws, Dead Heats and Similar Decisions in Greek Athletics, *Nikephoros* 13, 2000, 125–140.
- CROWTHER, NIGEL B., Observations on boys, girls, youths and age categories in Roman sports and spectacles, in: *Sport in the cultures of the ancient world: new perspectives*, hg. v. ZINON PAPA-KONSTANTINOY, 2010, 195–216.
- DEININGER, JÜRGEN, Die Provinziallandtage der römischen Kaiserzeit von Augustus bis zum Ende des dritten Jahrhunderts n. Chr., 1965.
- DOWNEY, GLANVILLE, Malalas on the History of Antioch under Severus and Caracalla, *TAPhA* 68, 1937, 141–156.
- DOWNEY, GLANVILLE, *Ancient Antioch*, 1963.
- ECK, WERNER – HELMUT ENGELMANN – HAVVA İŞKAN-IŞIK, Der Leuchtturm von Patara und Sex. Marcus Priscus als Statthalter der Provinz Lycia von Nero bis Vespasian, *ZPE* 164, 2008, 91–121.
- EICH, ARMIN – PETER EICH, Attius Cornelianus, v.p. *praeses provinciae Pamphyliae* (mit einem Appendix von MARC WAELKENS), *Chiron* 42, 2012, 109–130.
- ENGELMANN, HELMUT, Tiberius Claudius Flavianus Eudemos und das Theater von Patara, in: *Anadolu'da Doğdu. Festschrift für Fahri Işık zum 60. Geburtstag*, hg. v. TANER KORKUT, 2004, 293–296.
- ENGELMANN, HELMUT, Die Inschriften von Patara. Eine Übersicht, in: *Griechische Epigraphik in Lykien. Eine Zwischenbilanz, Akten des Int. Kolloquiums, München, 24.–26. Februar 2005*, hg. v. CHRISTOF SCHULER, 2007, 133–139.
- ENGELMANN, HELMUT, Inschriften von Patara, *ZPE* 182, 2012, 179–201.
- ENGELMANN, HELMUT, Inschriften, in: *Das Theater von Patara, Ergebnisse der Untersuchungen 2004 bis 2008*, hgg. v. KATJA PIESKER – JOACHIM GANZERT, 2012[a], 219–229.
- ERKELENZ, DIRK, Keine Konkurrenz zum Kaiser – Zur Verleihung der Titel Κρίστης und Σωτήρ in der römischen Kaiserzeit, *SCI* 21, 2002, 61–77.
- FARRINGTON, ANDREW, *The Roman Baths of Lycia: an Architectural Study*, 1995.
- FELLOWS, CHARLES, *Travels and Researches in Asia Minor, more Particularly in the Province of Lycia*, 1852.
- FOURNIER, JULIEN, Entre tutelle romaine et autonomie civile: l'administration judiciaire dans les provinces hellénophones de l'Empire romain (129 av. J.-C.–235 apr. J.-C.), 2010.
- FREI, PETER, Die Götterkulte Lykiens in der Kaiserzeit, *ANRW* II.18.3, 1990, 1729–1864.
- FRIESEN, STEVEN J., Twice Neokoros. Ephesus, Asia and the cult of the Flavian imperial family, 1993.
- GONZALES, MATTHEW, The Oracle and Cult of Ares in Asia Minor, *GRBS* 45, 2005, 261–283.

- GÜLŞEN, F. FATİH, Wall Heating Systems in the Roman Period Lycian Baths – The Examples from Patara and Tlos, *Adalya 10*, 2007, 223–258.
- GÜLŞEN, F. FATİH, Tlos Large Bath and Bath Church, in: *Spa: sanitas per aquam*. Tagungsband des Internationalen Frontinus-Symposiums zur Technik- und Kulturgeschichte der antiken Thermen, Aachen, 18.–22. März 2009, hgg. v. RALF KREINER – WOLFRAM LETZNER, 2012, 125–130.
- HALFMANN, HELMUT, Die Senatoren aus dem östlichen Teil des Imperium Romanum bis zum Ende des 2. Jahrhunderts n. Chr., 1979.
- HEMBERG, BENGT, Die Kabiren, 1950.
- HERZ, PETER, Asiarchen und Archiereiai. Zum Provinzialkult der Provinz Asia, *Tyche* 7, 1992, 93–115.
- HORSTER, MARIETTA, Ehrungen spätantiker Statthalter, *AnTard* 6, 1998, 37–59.
- KEARSLEY, ROSALINDE A., A Leading Family of Cibyra and Some Asiarchs of the First Century, *AS* 38, 1988, 43–51.
- KEARSLEY, ROSALINDE A., The Asiarchs of Cibyra Again. The Roman Presence in Southern Asia Minor 1st cent. B.C. – 1st cent. A.D. and its Impact on the Epigraphic Record, *Tyche* 11, 1996, 129–155.
- KEENAN, JAMES G., The names Flavius and Aurelius as status designations in later Roman Egypt, *ZPE* 11, 1973, 33–63.
- KEENAN, JAMES G., The names Flavius and Aurelius as status designations in later Roman Egypt, *ZPE* 13, 1974, 283–304.
- KEENAN, JAMES G., An afterthought on the names Flavius and Aurelius, *ZPE* 53, 1983, 245–25.
- KIENAST, DIETMAR, Römische Kaisertabelle, ²1996.
- KNOEPFLER, DENIS, «Un modèle d'une belle république fédérative»? Montesquieu et le système politique des Lyciens, de la genèse de l'Esprit des Lois aux découvertes épigraphiques les plus récentes en Asie Mineure, *JS* 2013, 111–154.
- KOKKINIA, CHRISTINA, Zur Abkürzung der Homonymität in griechischen Inschriften, *ZPE* 111, 1996, 133f.
- KOKKINIA, CHRISTINA, Die Opramoas-Inschrift von Rhodiapolis. Euergetismus und soziale Elite in Lykien, 2000.
- KOKKINIA, CHRISTINA (Hg.), Boubon. The Inscriptions and Archaeological Remains. A Survey 2004–2006, 2008.
- KOLB, FRANK, Lykiens Weg in die römische Provinzordnung, in: *Widerstand – Anpassung – Integration. Die griechische Staatenwelt und Rom*, Festschrift für Jürgen Deininger zum 65. Geburtstag, hgg. v. NORBERT EHRHARDT – LINDA-MARIE GÜNTHER, 2002, 207–221.
- KOLB, FRANK, Burg – Polis – Bischofssitz. Geschichte der Siedlungskammer von Kyaneai in der Südwesttürkei, 2008.
- KORKUT, TANER, 2010 Yılı Tlos Kazı Etkinlikleri, *KST* 33,1, 2012, 453–456.
- KORKUT, TANER, Ausgrabungen in Tlos, in: *Euploia. La Lycie et la Carie Antiques. Dynamiques des territoires, échanges et identités*. Actes du colloque de Bordeaux, 5,6, et 7 novembre 2009, hgg. v. PATRICE BRUN u.a., 2013, 333–343.
- LARSEN, JAKOB A. O., Lycia and Greek Federal Citizenship, *SO* 33, 1957, 5–26.
- LARSEN, JAKOB A. O., Greek federal states. Their Institutions and History, 1968.
- LEBRUN, RENÉ, De quelques culte lyciens et pamphyliens, in: *Hittite and other Anatolian and Near Eastern Studies in honour of Sedat Alp*, hgg. v. HEINRICH OTTEN u.a., 1992, 357–363.
- LESCHHORN, WOLFGANG, «Gründer der Stadt». Studien zu einem politisch-religiösen Phänomen der griechischen Geschichte, 1984.
- MAGIE, DAVID, Roman Rule in Asia Minor, 2 Bde, 1950.
- MELLOR, RONALD, ΘΕΑ ΡΩΜΗ – The worship of the goddess Roma in the Greek world, 1975.

- MERKELBACH, REINHOLD, Der Glanz der Städte Lykiens. Die Festrede des Literaten Hieron (TAM II 174), EA 32, 2000, 115–125.
- MIGEOTTE, LÉOPOLD, Les souscriptions publiques dans les cités grecques, 1992.
- MILNER, NICHOLAS P., Victors in the Meleagria and the Balbouran Élite, AS 41, 1991, 23–62.
- MILNER, NICHOLAS P., An Epigraphical Survey in the Kibyra–Olbasia Region Conducted by A. S. HALL, 1998.
- MILNER, NICHOLAS P., A Hellenistic Treaty from Boubon, in: Griechische Epigraphik in Lykien. Eine Zwischenbilanz, Akten des Int. Kolloquiums, München, 24.–26. Februar 2005, hg. v. CHRISTOF SCHULER, 2007, 157–164.
- MILNER, NICHOLAS P., The remaining inscriptions from the Balboursa survey project, in: The Balboursa Survey and Settlement in Highland Southwest Anatolia, Bd. 2: The Balboursa Survey. Detailed studies and catalogues, hg. v. JOHN J. COULTON, 2012, 83–127.
- MIRANDA, ELENA, Testimonianze sui *Kommodeia*, Scienze dell'Antichità 6–7, 1992–1993, 69–88.
- MITCHELL, STEPHEN, The treaty between Rome and Lycia of 46 BC, in: Papyri graecae Schoyen, hg. v. ROSARIO PINTAUDI, 2005, 163–258.
- MORETTI, LUIGI, Olympionikai. I vincitori negli antichi Agoni Olimpici, 1957.
- MOTTE, ANDRÉ, Qu'entendait-on par prophètes dans la Grèce classique?, Kernos 26, 2013, 9–23.
- NAOUR, CHRISTIAN, Tyriaion en Cabalide, ZPE 29, 1978, 91–114.
- NAOUR, CHRISTIAN, Tyriaion en Cabalide. Épigraphie et géographie historique, 1980.
- NIJF, ONNO M. VAN, Local heroes: athletics, festivals and elite self-fashioning in the Roman East, in: Being Greek under Rome. Cultural identity, the Second Sophistic and the Development of Empire, hg. v. SIMON GOLDBILL, 2001, 306–334.
- NIJF, ONNO M. VAN, Athletics and paideia. Festivals and physical education in the world of the Second Sophistic, in: Paideia. The World of the Second Sophistic, hg. v. BARBARA BORG, 2004, 203–227.
- NÖRR, DIETER, Zu den Xenokriten in TAM II 2 Nr. 508 (Pinara), in: Rom und der Griechische Osten, hgg. v. CHARLOTTE SCHUBERT – KAI BRODERSEN, 1995, 187–197.
- PETZL, GEORG – ELMAR SCHWERTHEIM, Hadrian und die dionysischen Künstler. Drei in Alexandria Troas neugefundene Briefe des Kaisers an die Künstler-Vereinigung (mit Beiträgen von GUDRUN HEDEMANN, SEBASTIAN SCHARFF und EMANUEL HÜBNER), 2006.
- PLEKET, H. W., Olympic Benefactors, ZPE 20, 1976, 1–18.
- QUASS, FRIEDEMANN, Die Honoratiorenschicht in den Städten des griechischen Ostens, Untersuchungen zur politischen und sozialen Entwicklung in hellenistischer und römischer Zeit, 1993.
- RAIMOND, ÉRIC, Tlos, un centre de pouvoir politique et religieux de l'âge du Bronze au IV^e s. av. J.-C., Anatolia Antiqua 10, 2002, 113–129.
- RAIMOND, ÉRIC, Étude philologique des inscriptions lyciennes. 1 – Tlos, Colloquium Anatolicum IV, 2005, 155–180.
- REITZENSTEIN, DENISE, Die lykischen Bundespriester. Repräsentation der kaiserzeitlichen Elite Lykiens, 2011.
- REITZENSTEIN, DENISE, Der lykische Bund, die Städte des Xanthostals und Rom in späthellenistischer Zeit, in: Communautés locales et pouvoir central dans l'Orient hellénistique et romain, hgg. v. CHRISTOPHE FEYEL u. a., 2012, 429–450.
- REITZENSTEIN, DENISE, Elite und Mehrfachbürgerrechte im lykischen Bund, in: Patrie d'origine et patries électives: les citoyennetés multiples dans le monde grec d'époque romaine. Colloque international du 6 au 7 novembre 2009 à Tours, hgg. v. ANNA HELLER – ANNE-VALÉRIE PONT-BOULAY, 2012[a], 153–174.

- REMIJSEN, SOFIE, The introduction of the Antiochene Olympics: a proposal for a new date, *GRBS* 50,3, 2010, 411–436.
- RITTER, CARL, Die Erdkunde im Verhältniß zur Natur und zur Geschichte des Menschen, 3. Buch: West-Asien, Bd. 9: Klein-Asien, 2. Theil, ²1859.
- ROBERT, LOUIS, Études épigraphiques et philologiques, 1938.
- ROBERT, LOUIS, Deux concours grecs à Rome, *CRAI* 114, 1970, 6–27.
- ROBERT, LOUIS, Les conquêtes du dynaste lycien Arbinas, *JS* 1978, 3–48 (*Opera Minora Selecta VII*, 1990, 381–426).
- ROBERT, LOUIS, L'onomastique grecque, Actes du VII^e Congrès international d'épigraphie grecque et latine, Constantza 1977, 1979, 31–42.
- ROUSSET, DENIS, De Lycie en Cabalide: la convention entre les Lyciens et Termessos près d'Oinoanda, 2010 (*Fouilles de Xanthos X. Hautes études du monde gréco-romain*, 45).
- SALDERN, FALKO VON, Studien zur Politik des Commodus, 2003.
- SALOMIES, OLLI, Römische Amtsträger und Römisches Bürgerrecht in der Kaiserzeit. Die Aussagekraft der Onomastik (unter besonderer Berücksichtigung der kleinasiatischen Provinzen), in: *Prosopographie und Sozialgeschichte. Studien zur Methodik und Erkenntnismöglichkeit der kaiserzeitlichen Prosopographie*, hg. v. WERNER ECK, 1993, 119–145.
- SÁNCHEZ, PIERRE, La convention judiciaire dans le traité conclu entre Rome et les Lyciens (P.Schøyen I 25), *Chiron* 37, 2007, 363–381.
- SCHINDLER, FRIEDEL, Die Inschriften aus Bubon (Nordlykien), 1972.
- SCHULER, CHRISTOF, Ein Priestertum der Artemis in Arykanda, *Chiron* 33, 2003, 485–504.
- SCHULER, CHRISTOF, Die griechischen Inschriften von Phellos, *MDAI* (I) 55, 2005, 250–269.
- SCHULER, CHRISTOF, Priester ΠΙΟ ΠΟΛΕΩΣ in Lykien: Eine neue Inschrift aus dem Territorium von Patara, *ZPE* 273, 2010, 69–86.
- SCHULER, CHRISTOF, Inscriptions and Identities of Rural Population Groups in Roman Asia Minor, in: *Epigraphy and the Historical Sciences*, hgg. v. JOHN DAVIES – JOHN WILKES, 2012, 63–100.
- SCHULER, CHRISTOF – KLAUS ZIMMERMANN, Neue Inschriften aus Patara I: Zur Elite der Stadt in Hellenismus und früher Kaiserzeit, *Chiron* 42, 2012, 567–626.
- SEAR, FRANK, Roman Theaters. An Architectural Study, 2006.
- SPRATT, THOMAS A. B. – EDWARD FORBES, Travels in Lycia, Milyas and the Cibyratis, in company with the late Rev. E. T. DANIELL, Bd. 1, 1847.
- STRUBBE, JOHAN H.M., Gründer kleinasiatischer Städte. Fiktion und Realität, *AncSoc* 15–17, 1984–1986, 253–302.
- ŞAHIN, SENCER, Nochmal über die Lykiarchie, *Gephyra* 9, 2012, 119–123.
- THOMSEN, ANDREAS, Die lykischen Dynastensiedlung auf dem Avşar Tepesi, 2002.
- VITALE, MARCO, Kibyra, die Tetrapolis und Murena: eine neue Freiheitsära in Boubon und Kibyra?, *Chiron* 42, 2012, 551–566.
- VITALE, MARCO, Koinon Syrias. Priester, Gymnasiarchen und Metropoleis der Eparchien im kaiserzeitlichen Syrien, 2013.
- WALSER, ANDREAS VICTOR, Kaiserzeitliche und frühbyzantinische Inschriften aus der Region von Germia in Nordwestgalatien, *Chiron* 43, 2013, 527–619.
- WÖRRLE, MICHAEL, Stadt und Fest im kaiserzeitlichen Kleinasien. Studien zu einer agonistischen Stiftung aus Oinoanda, 1988.
- WURSTER, WOLFGANG W., Antike Siedlungen in Lykien. Vorbericht über ein Survey-Unternehmen im Sommer 1974, *AA* 1976, 23–49.
- ZIETHEN, GABRIELE, Gesandte vor Kaiser und Senat. Studien zum römischen Gesandtschaftswesen zwischen 30 v. Chr. und 117 n. Chr., 1994.
- ZIMMERMANN, MARTIN, Hafen und Hinterland: Wege der Akkulturation an der lykischen Küste: Vorbericht über die Feldforschungen in den zentrallykischen Orten Tyberissos und

Timiussa in den Jahren 1999–2001. Mit einem Beitrag v. OLIVER HÜLDEN, MDAI(I) 53, 2003, 265–312.

Abbildungsnachweis

Abb. 1: nach dem Plan bei WURSTER 1976 und GÜLŞEN 2012; Abb. 2–21, 25: Foto MARTIN ZIMMERMANN; Abb. 22–24: Foto TANER KORKUT.

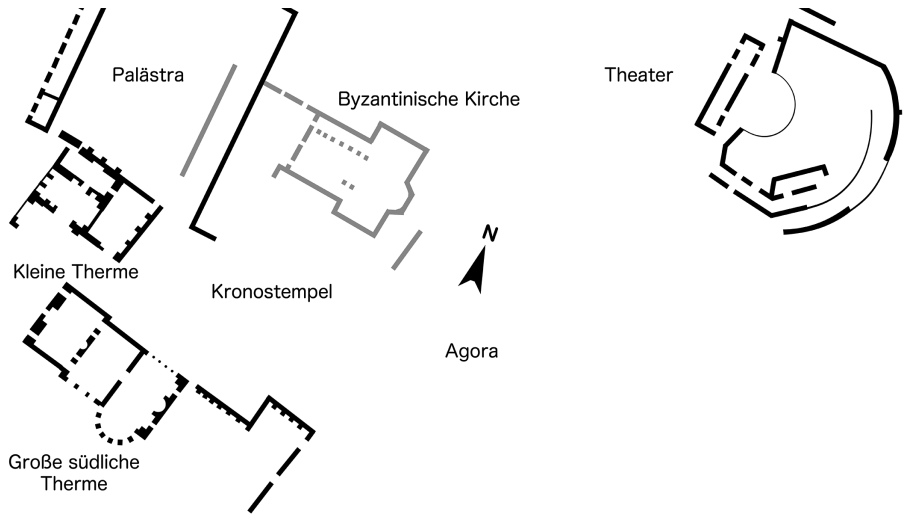


Abb. 1: Südliche Therme und Theater von Tlos

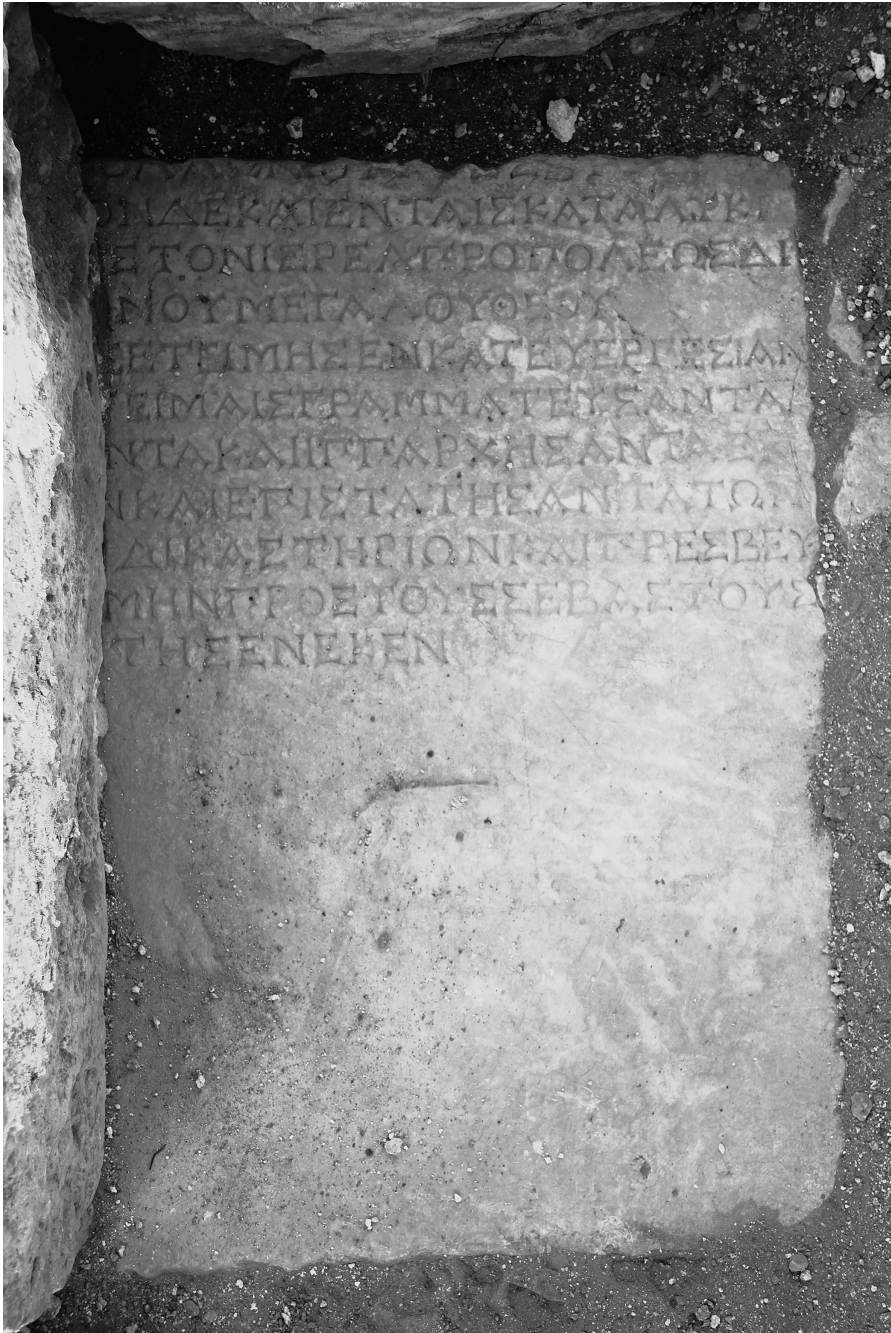


Abb. 2: Nr. 1: Ehrung für einen unbekanntem Kronospriester und Hipparchen (Fundansicht)



Abb. 3: TAM II 583: Ehrung eines unbekanntes Lykiarchen (Inscription)



Abb. 4: Eingangsbereich der südlichen Therme mit Blick auf südöstliche Wand

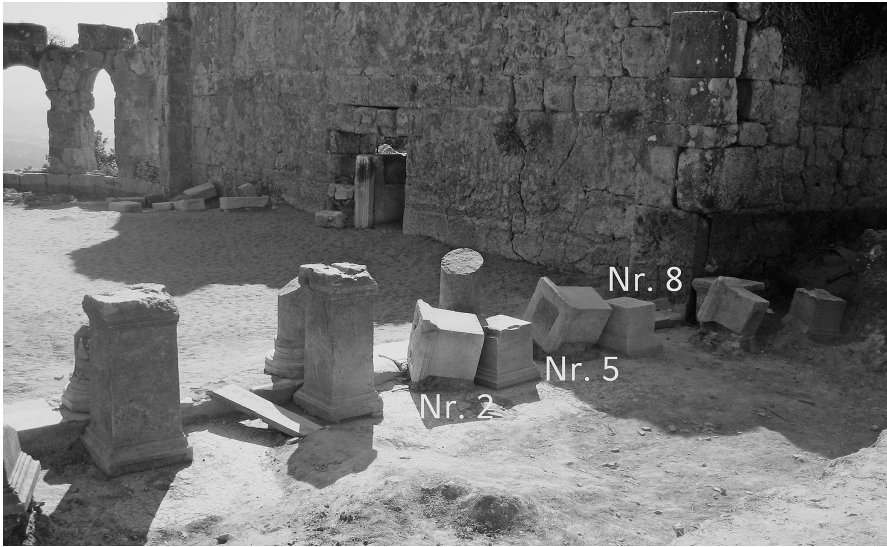


Abb. 5: Eingangsbereich der südlichen Therme mit Blick auf nordwestliche Wand



Abb. 6: Fußprofile des Standesbildes auf Nr. 2

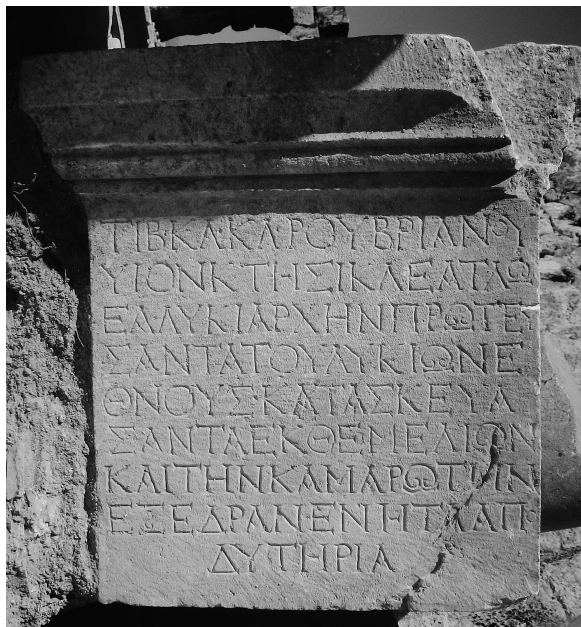


Abb. 7: Nr. 2, oberer Teil: Ehrung für Ti. Claudius Ktesikles (Monument)

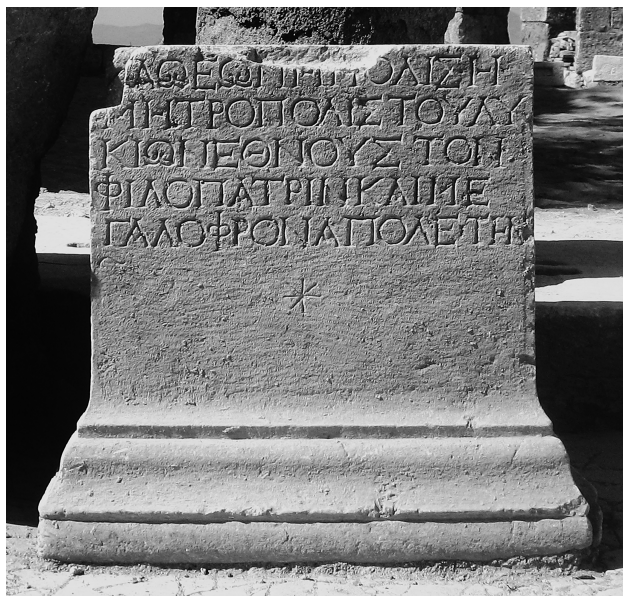


Abb. 8: Nr. 2, unterer Teil (Monument)



Abb. 9: Nr. 3: Ehrung für die Tochter des Ktesikles (Inscript)



Abb. 10: Nr. 3 (Monument)



Abb. 11: Nr. 4, oberer Teil: Weihung an Kronos und Commodus (Monument)

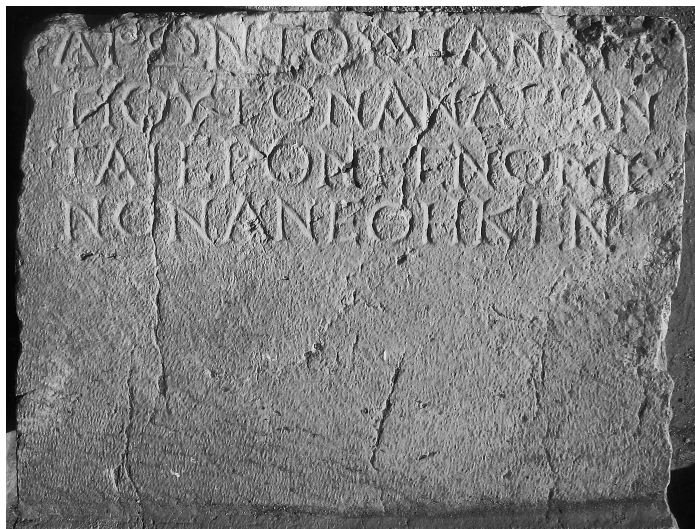


Abb. 12: Nr. 4, unterer Teil (Inscription)



Abb. 13: Nr. 5: Ehrung für M. Claudius Herakleides (Monument)

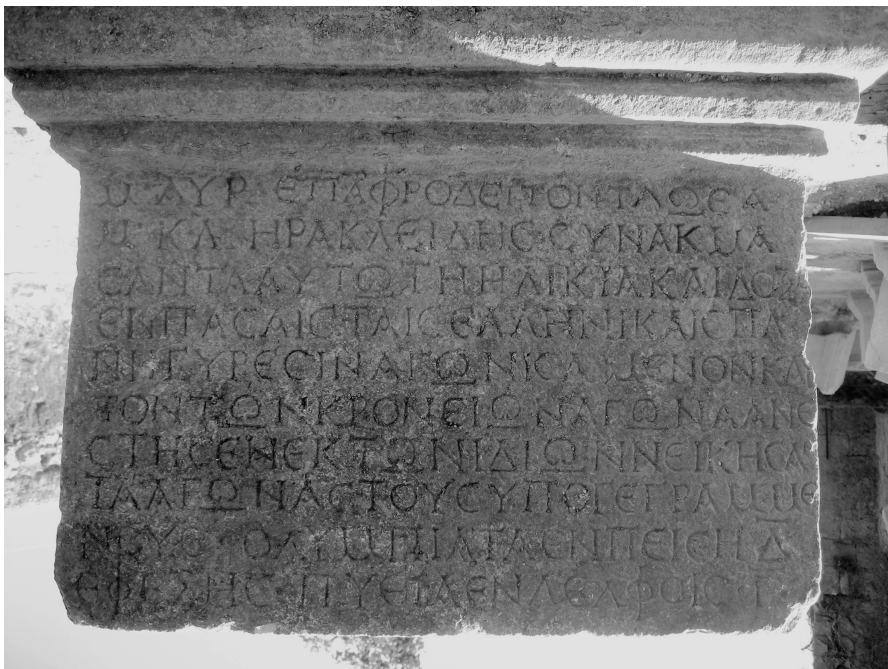


Abb. 14: Nr. 6a (Vorderseite): Ehrung für den Athleten M. Aurelius Epaphrodeitos (Inscription)

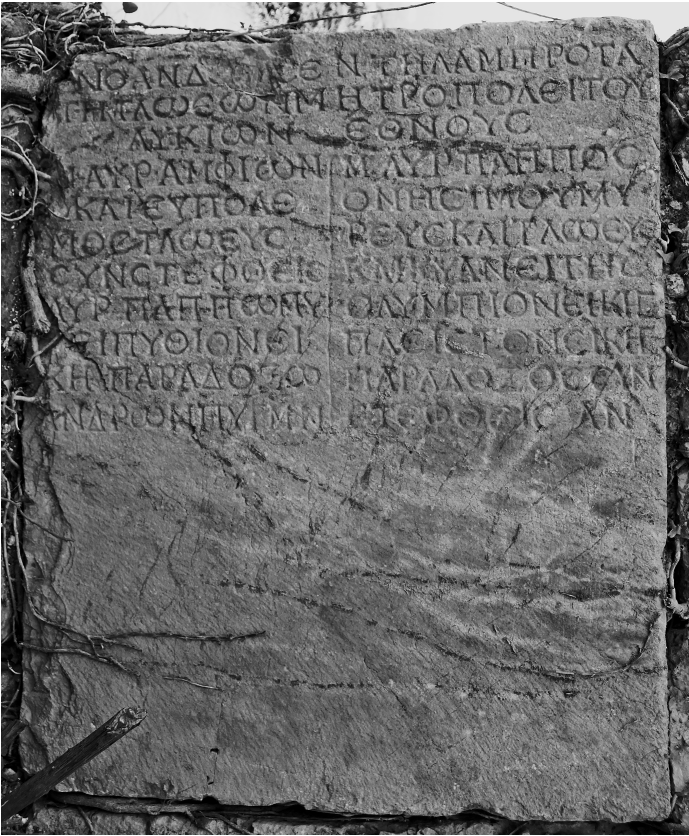


Abb. 17: TAM II 586: Siegerinschrift für einen Pythioniken und Olympioniken (Fundansicht)



Abb. 18: Nr. 8: Fragment einer Siegerinschrift (?) (Monument)



Abb. 19: Nr. 9a: Ehrung für den konstantinischen Statthalter Flavius Terentius Epidaurius (Inscription)

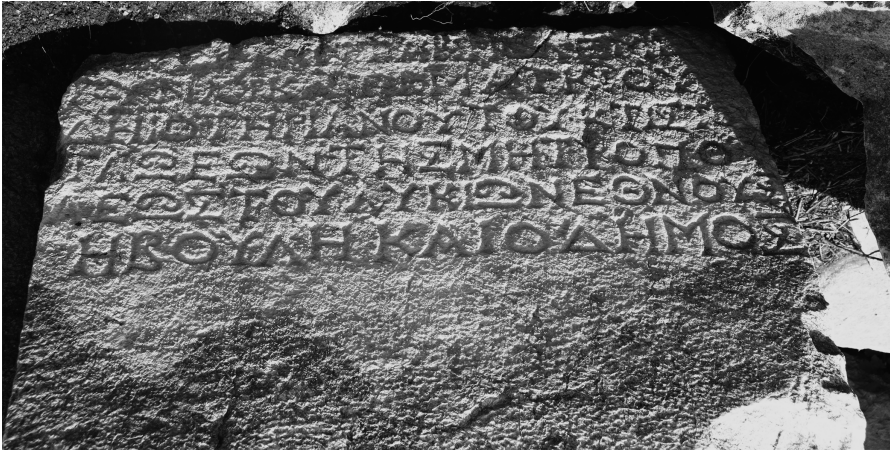


Abb. 20: Nr. 10: Ehrung von Boule und Demos für Tlepolemis (Fundansicht)

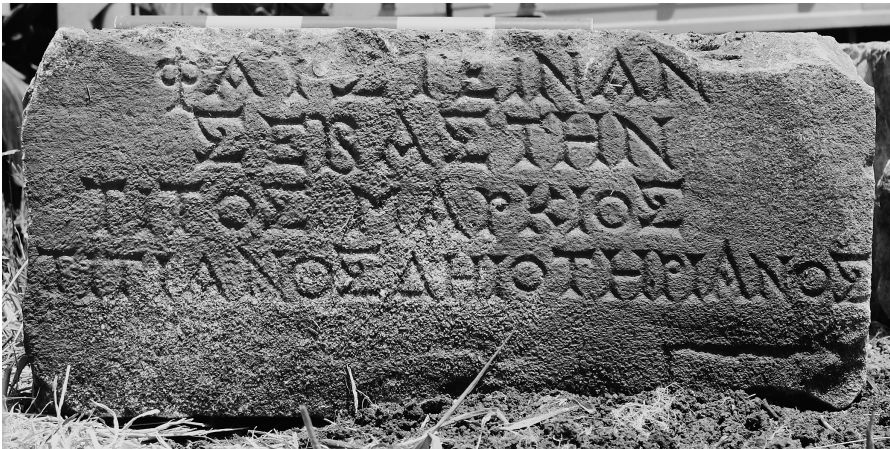


Abb. 21: Nr. 11: Ehrung für Kaiserin Faustina (Inskrift)



Abb. 23: Nr. 13: Siegerinschrift für Sosilaos II. (Monument)



Abb. 22: Nr. 12: Siegerinschrift unter der Agonothese des
T. Marcius Titianus Deiotarianus (Monument)



Abb. 25: Nr. 15: Fragment einer Siegerinschrift (Monument)



Abb. 24: Nr. 14: Siegerinschrift für -- -- es alias Pappos (Monument)

